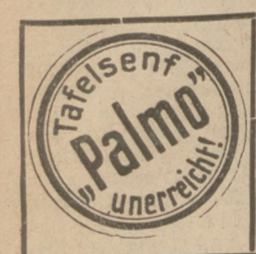
# Posener Tageblatt



**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.






**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 27. Juni 1929 — Nr. 145


## Die Frage der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen.

**London, 26. Juni. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" spricht von einer Spaltung des Kabinetts in der Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland. Ein Teil der Minister sei für ein Uebergangsstadium, während dessen beide Länder in den gegenseitigen Hauptstädten nur durch Geschäftsträger vertreten sein sollen, während ein anderer Teil für sofortige Ernennung von Botschaftern eintritt. Der britische Botschafter würde Kennworthy sein.**

## Großer Tag im Weißen Hause.

**Washington**, 26. Juni. Wie bereits angekündigt, findet heute vormittag im Weißen Hause die erste Konferenz zwischen Präsident Hoover und den amerikanischen Delegierten auf der Pariser Reparationskonferenz, Owen d'Young, J. P. Morgan und Perkins, statt. An den Besprechungen nehmen auch Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon teil. Sämtliche Herren sind zum Lunch Gäste des Präsidenten. Ueber das Programm der Besprechungen verlautet offiziell nichts, jedoch gilt es als sicher, daß die Ergebnisse der Pariser Reparationskonferenz, der Young-Plan und möglicherweise auch die Frage der Aussichten auf Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens seitens Frankreichs diskutiert werde. Auch rein gesellschaftlich ist das Frühstück im Weißen Hause ein Ereignis, denn der „König der Wallstreet", Morgan, ist heute zum ersten Male offiziell beim Präsidenten zu Gaste.

## Besuch der Berliner Auslands-Korrespondenten.

**Posen**, 26. Juni. Am Sonnabend, dem 29. Juni treffen 7.33 Uhr morgens ausländische Korrespondenten aus Berlin (Verein der ausländischen Presse in Berlin) zum Besuch der Landesausstellung in Posen ein. Dieser Ausflugsgruppe gehören an: Bendz, Henrik C. B., „Dagens Nyheder" (Kopenhagen) mit Frau; Blanche Koelensmid, Henri, „Rotterdamsch Nieuwsblad" (Rotterdam) mit Frau; Blokziji, Max, „Allgemeen Handelsblad" (Amsterdam) mit Frau; Blum, Georges, „Le Journal" (Paris); Bodker, V., Reuter (London) mit Frau; Boiano, Filippo, „Popolo d'Italia" (Rom); Bouton, S. Miles, „The Baltimore Sun" (Baltimore); Dr. Rudolf Frucht, „Tagesbote" (Brünn); Gnitzenberl, „L'Agence Radio" (Paris); Hoeke, A. H., „Telegraaf" (Amsterdam) mit Frau; Albert Huard, „Echo de Paris" (Paris); Oskar Jörgensen, „Sozialdemokraten" (Kopenhagen) mit Frau; Klinow, Isai, „Jewish Morning Journal" (Neuyork) mit Frau; Lauret René, „Le Temps" (Paris) mit Frau; Lesser, Jorge, „Le Razon Assalam", „La Manama", „El Diario" (Buenos Aires) mit Frau; Jakob Lestschinsky, „Jewish Forward" (Neuyork) mit Frau; Louis Lochner, „Associated Preß" (Neuyork) mit Frau; Marjan Mayer, „Expreß Porannny) Warschau; Grete Neubeiser, „Neuyorker Staatszeitung", „Neuyork Herald" (Neuyork); Dr. Ada Norma, „Uusi Soumi" (Helsingfors); Reed, D. L., „The Times" (London); Ruttle, A. E., „The Exchange Telegraph Co." (London); Schuerner, G., Freiherr van der Maasbode, Standard", „Koerier Bandoeng" (Rotterdam); Seaten Harold, G. N., „Manchester Guardian" (Manchester); Suß, C. L., „L'Information" (Paris); Swet Hermann, „Moment" (Warschau); Tadeusz Święcicki, „Pat.", mit Frau; Axel Thorstadt, „Aftenposten" (Oslo) mit Frau; Daniel Tscharny, „Jewish Daily Forward", „Die Presse", „The Future" (Neuyork) mit Frau; Dezsö Vertesi, „Budapesti Hirlap" (Budapest) mit Frau; Dr. Erwin Wasserbäck, „Amtliche Nachrichtenstelle", „Coorbüro", „Grazer Volksblatt" (Wien); Dr. Richard Winners, „Chikago Daily News" (Chikago); Dr. N. Wolkowitzki, „Siewodnia" (Riga); Pedeja Bridi, mit Frau; Jakob Wugmann, „Weczerniaja Krasnaja Gazeta" (Leningrad) mit Frau.

## Ulitz schwer erkrankt.

**Kattowitz**, 26. Juni. **Uns wird soeben gemeldet, daß der Geschäftsführer des Volksbundes, Herr Ulitz, heute nacht an einer schweren Blinddarmentzündung erkrankt ist. Er mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden, da schnellstens eine Operation vorgenommen werden soll.**

# Eine Rede des Finanzministers.

### Interessante Zahlen. — Die Steuern. — Ein Dementi.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

**Warschau**, 26. Juni.

Der Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, hielt gestern im Finanzrat eine äußerst interessante und grundlegende Rede. Er machte zunächst auf die Złotygerüchte aufmerksam, die im April verbreitet woren. Diese Gerüchte entbehrten jeder Grundlage, denn wenn auch damals der Dollar auf 8,94 zł in die Höhe gegangen sei, so sei er jetzt wieder auf 8,88 zurückgegangen, und der Abfluß an Devisen der Bank Polski, der im April 81,6 Millionen betrug, ist im Mai auf 36,3 Millionen zurückgegangen. Der Zuwachs an Spareinlagen bei der Landespostsparbank der im April kaum 762 000 zł betrug und niedriger war als im April des vergangenen Jahres, betrug im Mai 2 498 000 Złoty und war um 571 000 zł höher als im Mai des Vorjahres. Die ersten 18 Tage des laufenden Monats zeigen eine ähnlich günstige Bildung. Die Einnahmen im April und Mai betrugen 496 Millionen, in der gleichen Zeit des Vorjahres aber 466 Millionen Złoty. Der Ueberschuß an Einnahmen für die ersten beiden Monate des laufenden Wirtschaftsjahres beträgt etwa 30 Millionen Złoty im Vergleich zu den vorjährigen Einnahmen. Die Ausgaben betrugen im April und Mai 485,8 Millionen Złoty.

Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben ergibt die Summe von 10 Millionen Złoty. Im vergangenen Jahre betrug dieser Ueberschuß in derselben Zeit 22 Millionen Złoty. Die größte Sorge der Regierung ist die Aufrechterhaltung des Haushaltsgleichgewichts, die auf verschiedene Weise geschieht. Am maßgebendsten für die Lage ist der Stand der direkten Steuern. Im April und Mai d. Js. betrugen die Einnahmen 28,412 Millionen, im April des vorigen Jahres 27,4 Millionen, also eine Besserung, statt einer Verschlechterung, ist hier zu verzeichnen. Der Prozentsatz der Einnahmen ist im Vergleich zum Budget des ganzen Jahres im Frühjahr und Sommer am geringsten, aber in den ersten Monaten sind 16,79 Prozent des Gesamtbudgets vereinnahmt worden, während es im Vorjahre 16,66 Prozent waren.

**Der Minister dementiert ganz energisch, daß die Regierung die Absicht haben solle, den weiteren Ausbau des Hafens von Gdingen aufzugeben, der doch gerade zur Vergrößerung des Exports erheblich beitrage, was wiederum ein Mittel gegen die Geldknappheit sei.**

Eine Einschränkung würde im Gegensatz stehen zu der Absicht, eine Entspannung des Geldmarktes in Polen herbeizuführen. Die Einschränkung der Investierungen werde durchaus rein wirtschaftlichen Gründen unterworfen. Die langfristigen Kredite sollen nur die in den vergangenen Jahren bereits begonnenen Investierungsarbeiten unterstützen. Der Minister verknüpft den Ausbau der langfristigen Kredite mit der Möglichkeit der Erlangung langfristiger, nicht hoch verzinster Kredite durch die Staatsbanken. Was die kurzfristigen Kredite betrifft, so sieht der Minister keine Notwendigkeit, den Staatsbanken gegenüber spezielle Einschränkungen anzuwenden. Unter den Reduktionen der Investierungsausgaben, für die das Finanzministerium einen besonderen Plan ausgearbeitet hat, befindet sich eine Reduktion der Investierungsausgaben des Kriegsministeriums von 7 Millionen.

# Die Marokko-Debatte in der französischen Kammer.

**Paris**, 26. Juni. (R.) Die Kammer hat in einer Nachtsitzung, die kurz vor 2 Uhr zu Ende ging, die Debatte über die Interpellationen betreffend die Vorgänge in Marokko durch Annahme einer Tagesordnung Verlot (Fraktion Franklin-Bouillon) und Barety (Linksrepublikaner), die der Regierung das Vertrauen ausspricht, zum Abschluß gebracht. Eine sozialistische Tagesordnung, in der eine Untersuchung der Marokko-Angelegenheit durch die Ausschüsse der Kammer gefordert wird, wurde mit 347 gegen 207 Stimmen abgelehnt, nachdem Briand die Vertrauensfrage gestellt hatte, ebenso wurde mit 330 gegen 253 Stimmen eine radikale Tagesordnung Daladier abgelehnt, die die Regierung auffordert in Marokko eine Politik des Friedens zu betreiben. In der vorangegangenen Aussprache hatte Briand u. a. erklärt, daß die französische Politik in Marokko lediglich die Befriedigung des Landes zum Ziel habe, und daß die Besetzung der beiden Posten, um die in der letzten Zeit gekämpft wurde, auf ausdrückliches Verlangen zweier franzosentreuer Stämme erfolgt sei.

# Dawes über seine Mission.

**London**, 26. Juni. (R.) Bei dem gestrigen Bankett ehemaliger Kriegsteilnehmer des britischen Reiches, bei dem auch der Prinz von Wales teilnahm, hielt der amerikanische Botschafter, General Dawes, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, er habe aus den Statuten der Vereinigung ersehen, daß sie den Gedanken zu fördern wisse, das Kameradschaftsgefühl im Gegensatz zur Gewalt zum Schiedsrichter zwischen den Nationen zu machen. Dieser Satz entspreche seiner eigenen Instruktion, die er vor seiner Abreise nach London vom amerikanischen Präsidenten erhalten habe. Der Satz drücke die Empfindung der vormaligen Kriegsteilnehmer aller Heere des Weltkrieges aus, ganz gleich, ob sie auf der einen oder auf der andern Seite kämpften.

# Ein neuer Streich.

### Der Direktor des Deutschen Privatgymnasiums in Bromberg seines Amtes enthoben!

**Die „Deutsche Rundschau" in Bromberg meldet: Gewissermaßen als Gegenstück zu der großzügigen Minderheitenschulpolitik Preußens, die selbst polnische Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit an den von Staatsgeldern unterstützten polnischen Privatschulen zuläßt, ist durch Verfügung des Schulkuratoriums in Posen dem Direktor Professor Walter Schnura in Bromberg die Befugnis zur Leitung des Deutschen Privatgymnasiums mit dem Schluß dieses Schuljahres entzogen worden.**

Den deutschen privaten Schulen in Bromberg wird das Leben nicht leicht gemacht. Noch ist in aller Gedächtnis, wie im September 1925 den beiden Direktoren unserer höheren Bromberger Schulen, Herrn Direktor Dr. Titze und Herrn Direktor Kröning mit noch neun Lehrern und Lehrerinnen die Unterrichtserlaubnis entzogen wurde. Noch heute ist unbekannt, warum das geschah; fest steht nur — und das ist auch von den Schulbehörden wiederholt erklärt worden, daß irgendwelche Bemängelungen schuldienstlicher Art nicht vorlagen. Wir wissen nur, und auch das ist offen gesagt worden, daß die Herren mißliebig wurden, weil eine geheime allmächtige Polizei oder eine ungreifbare Nebenregierung im Geheimverfahren die „Illoyalität" feststellte. Niemand ist imstande, sich gegen diese Beschuldigungen zu wehren, weil er nie deren Anlaß erfährt. Aber sie reichen aus, um einen Lehrer der privaten Schule von Amt und Brot zu bringen. Auch jetzt noch: die Amtsenthebung des Lehrers Rausch in Neutomischel beweist es von neuem. Der Lehrer der Privatschulen, zu denen der Staat nicht einen Pfennig beiträgt, ist rechtlos; ihm wird durch einen Federstrich der Regierung sein Beruf genommen, im staatlichen Dienst ist ihm wenigstens ein Disziplinarverfahren zugesichert.

Herr Direktor Walter Schnura ist ein Kind unseres Landes, hier heimatberechtigt wie kaum einer. Er genoß als Schulleiter in seltenem Maße das Vertrauen der deutschen Eltern und die Zuneigung seiner Schüler. Die provisorische Leitung der Anstalt wird vorläufig Herr Prof. Greckisch übernehmen. Der scheidende Direktor, Herr Professor Schnura, wird zu unser aller Freude der Schule als Lehrer erhalten bleiben.

# Italiens schimmernde Wehr.

Von **Dr. Gustav W. Eberlein.**

**Rom**, Mitte Juni.

Während die „Flügel Italiens" die Sonne verdunkelten, von Brindisi bis Odessa ein Kreuzergeschwader aus den spanischen Gewässern zurückkehrte und eine Flottille von Unterseebooten und Torpedojägern zu einem Vorstoß in den Atlantischen Ozean auslief, hat Mussolini mit einem Federstrich die Altersgrenze für die militärische Dienstzeit vom 39. Lebensjahr auf das fünfundvierzigste hinausgerückt.

Zeichen der Zeit, die nur der nicht verstehen kann, der den Genfer Diplomatendialekt für die Weltsprache hält. Oder gläubigen Herzens ist wie jener brave deutsche Professor, der in Rom die Hauptstraßen mit riesigen Buchstabengirlanden überspannt sah, die in Flammenschrift die bummelnde Nachtjugend mahnten: Tretet ein in die arma del cielo! Worauf er sich hinsetzte und einen Artikel schrieb, Mussolini lade die Jugend ein, mit den Waffen des Himmels, das heiße also, mit christlichem Gebet für den Frieden zu wirken. Ein kleiner Uebersetzungsfehler, denn mit der Himmelswaffe sind Bombenflugzeuge gemeint.

Gefährlicher als solche Ausdeuter sind natürlich die gewerbsmäßigen „Pazifisten", die nicht müde werden, mit dem Geschrei über die Tod und Verderben sinnende deutsche Reichswehr mit ihren Tanks aus Kistenholz die fieberhaften Rüstungen der wirklichen Militärmächte zu verschleiern. Oder die fragwürdigen Politiker, die über den Militarismus der Hunderttausendarmee zetern, um die bereits über den Rhein und bis an die Tore Dresdens vorgedrungenen Millionenheere zu rechtfertigen. Auf keinem Gebiet wird ja mit so viel Heuchelei und Camouflage gearbeitet, wie auf militärischem. Gibt es doch sogar ständige Kritiker der Schweizer Miliz, die schon verdächtig erscheint, weil sie tüchtig ist.

Eines aber ist merkwürdigerweise verschwunden: die tit. Firma Haß & Hetze hat ihren zugkräftigen Entrüstungsartikel „schimmernde Wehr" liquidiert. Ausverkauft. Nicht mehr gefragt. Merkwürdig? Nicht doch, denn er ist ja von anderen Mächten übernommen und folglich salonfähig empfunden worden. Was beim Kaiser shocking war, ist bei Poincaré dernier cri. Als General Hoffmann in Brest-Litowsk kräftige Soldatenworte gebrauchte, ach Gott, wie rang da die Welt über den Säbelrassler die Arme! Als ein Jahr später Marschall Foch im Walde von Compiègne nicht weniger geräuschvoll mit seinem Säbel umging, da lispelte dieselbe Welt mit gottgefälligem Augenaufschlag von dem Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit. Die „schimmernde Weht" in deutschem Munde war ekelerregend, wenn heute Italien stolz darauf ist, rührt sich keine Feder der damaligen Moralprediger. Und das ist auch in der Ordnung so, denn bekanntlich haben wir vor zehn Jahren ein für allemal den Frieden eingeführt.

Ab und zu kommen Leute nach Rom und machen Mussolini darauf aufmerksam. Ein Salonreporter Ullsteins hat ihm versichert, daß nicht nur die deutsche Republik sondern auch Paneuropa eine vollzogene Tatsache sei. Der unmögliche Emil gab sich, um vorgelassen zu werden, als das Gegenteil dessen aus, was er jenseits der Alpen mimt, schwärmte von Napoleon und Gewaltmenschen und fand den Duce ein-

sach bestechend. Mussolini nickt zu allem liebenswürdig und tut wie oben. Es ist ja schrecklich, es gestehen zu müssen, aber leugnen läßt sich's nun einmal nicht: er glaubt nicht an den Genfer Storch!

Er rüstet, rüstet, rüstet. Und er ist nicht bescheiden wie der scheinheilige Lumpe, sondern freut sich der Tat. Je wehrfähiger er sein Volk weiß, um so höher trägt er die Stirn. Ich bin ein Ketzer, pflegt er zu sagen, wenn man ihm mit dem Weihrauch der Abrüstungskomödien kommt, denn ich glaube nicht, daß man den Krieg bannen kann, indem man den Schwächeren noch schwächer und damit den Stärkeren um so angriffslustiger macht. Wir sind gern bereit, die Waffen niederzulegen in dem Augenblick, wo auch die andern es tun, und wenn das banal klingt, so ist doch noch niemand in Genf aufgestanden, der den Mut aufgebracht hätte, diese Banalität bei den Hörnern zu fassen. Mit schönen Worten überzeugt man mich nicht.

„Unsere Fahnen umstrahlt der Ruhm von gestern, auf unseren Bajonetten aber glänzt die Hoffnung von morgen!“ So schloß unter dem donnernden Beifall des Rates der Vierhundert der faszistische Sekretär Turati seine Rede zum Wehretat. Der Oberkommandierende der Schwarzhemden, eine Armee, die größer ist als das stehende Heer, nickte zu diesen Worten so ernsthaft, wie er ironisch zu den Aufklärungen des Salonreporters genickt hatte. Die faszistische Miliz, so beantwortete er eine besonders im Ausland oft erörterte Frage, wird im Kriegsfalle Schulter an Schulter mit den königlichen Truppen kämpfen.

Einige Tage später sah man ein entsprechendes Bild bereits bei der Königsparade. Die ausländischen Offiziere, die ihr beiwohnten, waren des Lobes voll über die Ausrüstung, den Schneid und den Drill der Truppen. Die faszistische Miliz hat es naturgemäß schwer, Schritt zu halten, was den äußeren Glanz anbetrifft. Das mehr praktische als dekorative Schwarzhemd beeinträchtigt etwas den Schmiß. Dafür geht sie mit dem Elan der Jugend vor, und Jahr für Jahr wachsen dem Duce neunzigtausend neue Gewehre durch die kriegerische Erziehung des Nachwuchses in die Arme.

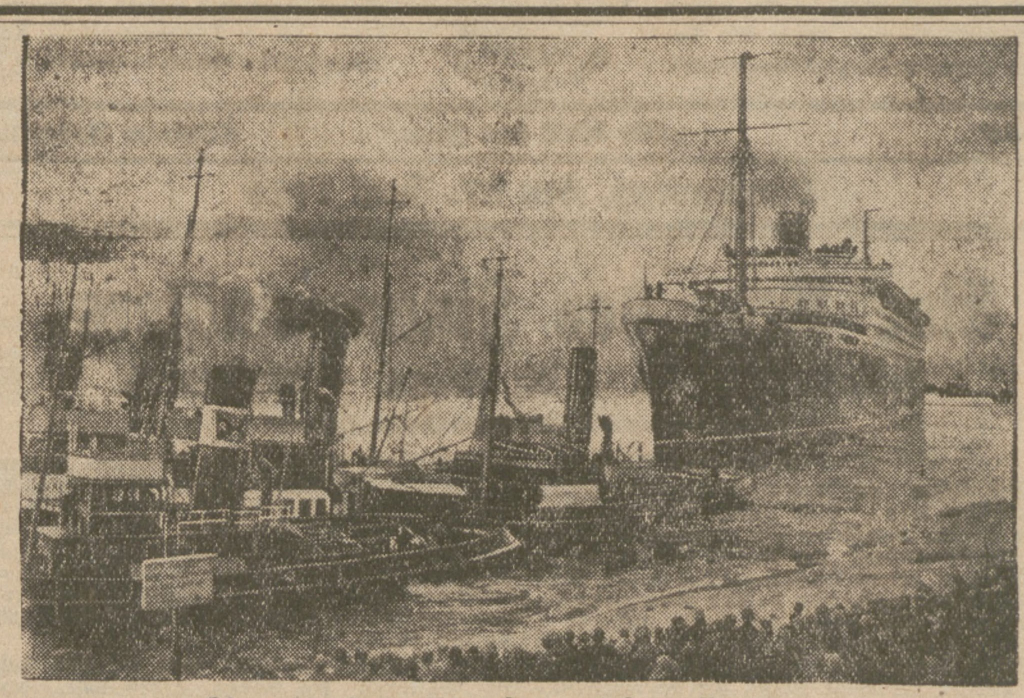
Auf diese kriegerische Erziehung durch den Staat und nur durch den Staat könne er, so antwortete er dem Papst, nun und nimmer verzichten. Wenn er Eroberer heranbilde, so dürfe das Wort nicht schrecken. Friedfertigkeit und Gesättigtheit zur Schau tragen, das könnten sich die am Ziel angelangten Völker leisten, nicht aber Völker, die noch unterwegs sind.

Unsere Luftwaffe muß stärker sein, als die aller Nachbarn. Wir haben bereits England überflügelt, und in drei Jahren werden wir hinter Frankreich nicht mehr zurückstehen! Sagt der Luftwehrminister Mussolini. Und sendet ein mächtiges Geschwader von 35 Einheiten zur ersten Auslandsparade aus. Der Flug ging unter der Führung Balbos und De Pinedos über Athen und Konstantinopel nach Odessa. Journalisten, das ist bezeichnend für die Propaganda der Himmelswaffe, saßen neben den Piloten und meldeten Tag für Tag die Erfolge, die begeisterten Empfänge bei den neuen Bundesgenossen im östlichen Mittelmeer, die unzweideutigen Trinksprüche, den Jubel der Russen und — die Scheelsucht der Franzosen. Die guten Bolschewisten scheinen die Faszisten förmlich in Butter gewickelt zu haben und zerschmolzen vor Rührung. Ein paar Dummköpfe, die darüber ins Schütteln gerieten, sollen nach Sibirien geschickt worden sein, um dort zu lernen, daß ein richtiger Kommunist zwei Gesichter haben muß, eines für den Hausgebrauch und eines für die Gäste.

In Rom, das allerdings eine starke Festung ist, sind wir die donnernden Propeller schon so gewohnt wie die Sonne, die tatsächlich auf Sekunden verdunkelt wird, wenn die gewaltigen Maschinen tief fliegen. Nur die Unkenntnis der Ziele Mussolinis oder militärischer Unverstand konnte glaube, Italien werde die Pineta Sachetti, wo sich eines der wichtigsten Forts befindet, dem vermeintlichen Kirchenstaat abtreten. Das harte Erwachen aus dem Kirchenstaatstraum wird ja überhaupt manchen veranlassen, Mussolini fortan nicht mehr so zu sehen, wie man ihn gern haben möchte, sondern so, wie er ist.

Und der Marineminister Mussolini? Er will an Qualität wettmachen, was ihm an Masse fehlt. Der deutsche Panzerkreuzer „A“ wurde in dieser Beziehung als Muster aufgestellt. Die Engländer haben bereits herausgebracht, daß die zwölf neuen italienischen Kreuzer die schnellsten der Welt sind. Die Geschwindigkeit der „Trento“ und „Trieste“ wurde bisher nur von Torpedobooten erreicht. Sie entwickeln 150 000 Pferdestärken, das sind 6000 mehr als der englische Modellkreuzer „Hood“, und laufen 37 Knoten. Ein Rekord, den auch die kleinere Klasse der „Cadorna“ und „Diaz“ erreicht. Namen, die ebenso wie die „Bolzano“ und „Gorizia“ zeigen, daß Italien nicht gewillt ist, auf seinen Kriegsruhm zu verzichten, mag er nun im Ausland bestritten werden oder nicht.

Der Innenminister Mussolini hat volles Verständnis für den Vorschlag des Kriegsministers Mussolini, die Freude an der schimmernden Wehr mit allen Mitteln im Volke zu wecken und zu pflegen. Wohin steuert er denn nun? Was will er eigentlich? fragt die Welt. Nun, die Antwort, die der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, gegeben hat, ist sehr einfach: Er hält es nicht für ausgeschlossen, daß Europa von einem neuen Kriege heimgesucht wird. In fünf oder längstens zehn Jahren wird der kritische Zeitpunkt erreicht sein. Und Italien will dann nicht wehrlos dastehen. Das ist alles.



**Die erste Fahrt des Ozeanriesen „Bremen“.**

Der neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ wurde am Montag von der Werft in Bremen mit Schlepperhilfen nach Bremerhafen gebracht. Zehntausende von Zuschauern fanden sich im Freihafen und an den Weserufern ein, die das vorbeiziehende große Schiff mit Tücherschwenken begrüßten. Nach einigen Probefahrten an der englischen Küste wird das Schiff am 16. Juli seine Jungfernfahrt nach Neuyork antreten.

# Stresemanns zweite Rede.

## Die Saarfrage gehört zur Liquidierung des Krieges. — Gegen die englischen Pläne in Ostafrika. — Die Aussprache abgeschlossen.

**Berlin, 26. Juni.**

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag hat genau zwölf Stunden gedauert. Alle Parteien sind meist mehrfach zu Worte gekommen. Am Schluß ergriff noch einmal der Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort. Er beschäftigte sich zunächst mit der Beschwerde des Volksparteilers Dr. Schnee über die britischen Unifizierungspläne in Ostafrika. Der Minister stellte fest, daß bei einer politischen Union Ostafrikas mit Südafrika das Mandatsgebiet seine staatsrechtliche Eigenheit verlieren und zu einer Provinz der ostafrikanischen Union werden würde. Die deutsche Regierung habe die Absicht, zunächst abzuwarten, mit welchen Vorschlägen der nach Ostafrika entsandte englische Unterstaatssekretär Wilson zurückkehren und wie sich die neue britische Regierung zu ihnen stellen werde. Dr. Stresemann sagte:

**Eine tatsächliche Bedrohung des Mandatssystems würde die deutsche Regierung aber mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern suchen in der Hoffnung, dabei die Unterstützung aller zu finden, die in dem Mandatssystem einen wesentlichen Bestandteil des den Weltkrieg abschließenden Vertrages sehen.**

Dr. Stresemann beschäftigte sich ferner mit der sowohl von einzelnen Abgeordneten wie vom Rechnungshof geübten Kritik an einzelnen finanziellen Maßregeln des Auswärtigen Amtes. Er verteidigte die stattliche Beschickung der Madrider Konferenz und kam sogar auf die zahlreiche deutsche Vertretung in London im Jahre 1924 zurück. Auch eine Reise eines Ministerialdirektors nach den Vereinigten Staaten zum Studium der Verhältnisse der Rückgabe des deutschen Eigentums sei unbedingt notwendig gewesen. In solchen Dingen müsse man die politische Entscheidung des Ressorts achten. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Der Minister stimmte den Kritikern darin zu, daß in der ganzen Repräsentation die schwere Lage des Deutschen Reiches zum Ausdruck kommen müsse. Er gab andererseits zu bedenken, welche Ansprüche manche aus dem Reich kommenden Deutschen an die Auslandsvertretung stellen.

Gegenüber der Kritik an der Handelspolitik der letzten Jahre machte der Minister darauf aufmerksam, wie viele Verträge abgeschlossen worden seien und welche handelspolitischen Fortschritte man damit erzielt habe. Er sagte: Wenn die Erfolge nicht in einem Exportüberschuß zum Ausdruck kommen, so ist das kein Fehler der Politik an sich, sondern es ergibt sich aus der ganzen Situation Deutschlands, das in der heutigen Krise der Weltwirtschaft nicht das notwendige Kapital für die volle Ausnutzung seiner geschäftlichen Beziehungen besitzt. (Zustimmung bei der Mehrheit.)

Gegenüber der vom Parlament geübten Etatsdiktatur im laufenden Rechnungsjahr stellte Dr. Stresemann die Notwendigkeit heraus, gerade für die Kulturfragen besser als bisher zu sorgen. Er wies auf die große

### außenpolitische Bedeutung der Kulturpolitik

hin. Er sagte: Wenn heute so viel von der Minderheitenfrage gesprochen wird, so muß man bedenken, daß die Stellung Deutschlands heute nicht mehr so sehr aufrechterhalten werden kann durch Macht und machtvolles Ansehen, als vielmehr durch Erhaltung und Förderung des deutschen Kulturgutes im Ausland. Ich sehe mit Schrecken, wie die Zahl der ausländischen Studenten in Deutschland gegen früher zurückgegangen ist. Weshalb sind denn Persönlichkeiten wie der amerikanische Botschafter uns so geneigt? Weil sie hier gewesen sind, weil sie in Deutschland studiert haben und seitdem für uns eine Neigung bewahrt haben.

Auf die Erörterung der Saarfrage antwortete Dr. Stresemann mit Betonung:

**Ich möchte keinen Zweifel darüber lassen, daß die Reichsregierung, wenn sie von den Fragen gesprochen hat, die zur Liquidierung des Krieges gehören, darunter auch die Frage der Saar ebenso verstanden wissen will, wie die Rheinlandräumung. (Beifall.) Ich glaube, daß es niemand in Frankreich geben wird, der sich unklar ist über die Abstimmung im Saargebiet. Das Saargebiet war deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben.** (Lebhafter Beifall.)

Nunmehr wandte sich der Minister der Rede des Deutschnationalen v. Freytagh-Loringhoven zu und der dort vorgetragenen Behauptung, der Außenminister habe Deutschland von Katastrophe zu Katastrophe geführt. Er sagte, zu dem deutschnationalen Redner gewandt: Herr v. Freytagh-Loringhoven, in das Kabinett eines solchen Außenministers hätte ich meine Fraktionskollegen nicht entsandt! Sie hätten doch alles tun müssen, das Kabinett von einem solchen Außenminister zu befreien! Ich kann mich aber nicht entsinnen, daß ein nennenswerter Widerspruch gegen diesen Außenminister erfolgt ist (Hört, hört!) Herr v. Freytagh-Loringhoven hat mir vorgeworfen, daß ich für die Aufnahme Polens in den Völkerbundsrat gestimmt habe. Wenn 36 von 40 Stimmen für Polen abgegeben wurden, so hätte eine Stimmenthaltung der deutschen Delegation an diesem Ergebnis nichts geändert. **Deutschland hat aber für die Aufnahme Polens in den Völkerbundsrat gestimmt, weil ich der Ueberzeugung bin, daß ein Volk von 30 Millionen das Recht hat, im Völkerbundsrat vertreten zu sein.** (Zustimmung links.)

Der Minister berief sich in seiner weiteren Antwort auf die deutschnationale Polemik darauf, daß er

### wiederholt Chamberlain und Briand entgegengetreten

sei, als sie die Ansicht äußerten, daß die Minderheiten sich mit den heutigen Herrschaftsvölkern verschmelzen müßten. Wenn Herr v. Freytagh-Loringhoven von der vollkommenen Ergebnislosigkeit der deutschen Politik spreche, so möge er einmal mit den Vertretern der Minderheiten in Verbindung treten und sich über deren Ansicht erkundigen. (Zustimmung bei der Mehrheit.)

Dr. Stresemann bestritt zum Schluß, daß er etwa seine Hoffnung auf das neue englische Kabinett setzen wolle. Er sagte: Ich lege Wert darauf, daß ich kein Wort über das neue englische Kabinett gesagt habe und daß ich es auch für vollkommen verkehrt halten würde, wenn in der deutschen öffentlichen Meinung die Idee aufträte, daß ein anders zusammengesetztes englisches Kabinett begrüßt werden müßte. Dann müßte ja eine Aenderung des englischen Kabinetts mit einer vollkommenen Aenderung der englischen Außenpolitik identisch sein. — Dr. Stresemann hielt dem Parlament das englische Vorbild vor, wie der neue amerikanische Botschafter in London von Herrn Henderson, dem Außenminister der Labour Party, und gleichzeitig von Herrn Chamberlain, dem bisherigen Außenminister, empfangen worden sei. Er sagte: So empfangen die in England gegenwärtig regierende Partei und die große Oppositionspartei ausländische Vertreter gemeinsam, weil beide einig sind im englischen Gedanken. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Sie sagen sich: Unsere Pläne sind nicht die gleichen. Wir sind verschiedener Meinung darüber, welcher Weg zum richtigen Ziele führt. Aber schließlich einigt uns alle die Liebe zum Vaterlande und das Bestreben, unserem Vaterlande zu dienen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit; Händeklatschen bei der Deutschen Volkspartei.)

In der weiteren Debatte beschäftigte sich der Deutschnationale Dr. v. Dryander mit den

### Rhein- und Saarfragen.

Er stellte fest, daß Frankreichs Ziel nach wie vor die militärische Beherrschung Westdeutschlands sei. Er machte auf die gefährlichen Hintergründe der Forderung nach einer Kontrollkommission aufmerksam und sprach die Hoffnung aus, daß nach dem Vorbild der rheinischen Organisationen alle Parteien ein geschlossenes Nein sprechen möchten. Am gefährlichsten sei die Saarfrage. Der Redner forderte gleichzeitige Lösung mit der Rheinlandräumung sowie alsbaldige Volksabstimmung und warnte vor einer Internationalisierung der Gruben.

Gegen 10 Uhr wurde die Besprechung geschlossen. In der

### Abstimmung

wurden die Etats des Auswärtigen Amtes, der Kriegslasten und der besetzten Gebiete in der Ausschußfassung angenommen. Abgelehnt wurde u. a. ein deutschnationaler Antrag, der den amtlichen Widerruf der Kriegsschuldlüge forderte, ferner ein anderer Antrag, der Ausarbeitung einer Denkschrift über die deutschen Leistungen an die Entente seit November 1918 wünschte. Die Abstimmung über die Mißtrauensvoten gegen den Reichsaußenminister wurden bis zur dritten Lesung des Etats zurückgestellt.

## Versailles-Feiern in Posen.

**Posen**, 26. Juni. Das Programm der Posener Versailles-Feierlichkeiten am 28. Juni ist folgendes: 10 Uhr vorm. heilige Messe in der Pfarrkirche mit Predigt, 12 Uhr mittags Festakt im Saal der Landesausstellung, bei dem folgende Reden und Ansprachen gehalten werden sollen: Eröffnungsansprache des Grafen Adolf Bniński, Rede des Prof. Dr. Tymieniecki über das Thema „Der 28. Juni 1919 in der Geschichte Polens“, Rede des Prof. Dr. Stroński: „Der Versailler Vertrag, seine Entstehung und Bedeutung für Polen und Europa“, Rede Roman Dmowskis: „Polen 10 Jahre nach dem Vertrage“. Ferner folgen Ansprachen von Vertretern aus Pommerellen, Schlesien, Wilna und Lemberg, Rede eines Vertreters der Jugendverbände und eine Schlußrede des Fürsten Witold Czartoryski.

## Der Kampf gegen den Alkohol.

### Auch die Botschaften werden trocken gelegt.

Der neue amerikanische Botschafter in London, General Dawes, hat sich freiwillig entschlossen, seine Botschaft „trocken zu legen“. Es besteht die Möglichkeit, daß die übrigen Vertretungen Amerikas in der Welt dem Beispiel des Londoner Botschafters folgen und die Prohibition bei den im Ausland unterhaltenen amerikanischen Vertretungen einführen werden.

Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Diplomaten keinerlei Vorschriften über den Verbrauch von Alkohol gemacht. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der häufig geäußerte Wunsch des Präsidenten Hoover, das Alkoholverbot streng durchgeführt zu sehen, für den freiwilligen Entschluß von General Dawes maßgebend gewesen ist.



**Der erste weibliche Arbeitsrichter in Deutschland.**

Fräulein Gerichtsassessor Dr. Edith Klausner, der erste weibliche Arbeitsrichter beim Berliner Arbeitsgericht und in Deutschland überhaupt. Sie hat 16 Jahre lang den Berliner Arbeitsnachweis geleitet, bevor sie ihr neues Amt übernommen hat.

## Generalkirchenvisitation.

X.

### Jablone.

Das war ein Einzug in Jablone von ganz besonderer Art! Zwei gräfliche Vorreiter, dahinter ein Viergespann, das den Generalsuperintendenten fuhr, sodann eine Reihe Wagen mit den übrigen Mitgliedern der Kommission. Es war ein imposanter Anblick, der gewiß auch den Dorfbewohnern noch lange in lieber Erinnerung bleiben wird. Die Kirchengemeinde Jablone ist im Jahre 1845 gegründet und aus verschiedenen Nachbargemeinden abgezweigt worden. Sie zählt heute noch etwa 1200 Seelen. Die Ortschaft war mit einer fast unübersehbaren Menge von Ehrenpforten geschmückt. Ueberall, wohin das Auge blickte, sah man Girlanden. — Nach feierlichem Einzuge in die festlich geschmückte Kirche begann der Visitationsgottesdienst, in dem der Ortspfarrer Stolzenburg über Kol. 3, 12—17 von der „allgemeinen Dienstpflicht des Christen“ sprach. Es fehlt, führte er aus, so oft an „praktischem Christentum“. Unser Leben stimmt so wenig mit der heiligen Schrift überein. Da kann und will uns Jesus den rechten Weg zum Dienen zeigen. Pastor Weinhold knüpfte in seiner Visitationsansprache (2. Kor. 5, 14: Die Liebe Christi dringet uns also) daran an, indem er ausführte, daß es keinen Dienst Jesu gäbe ohne Liebe zu Jesus und wiederum keine Liebe zu Jesus, die sich nicht im Dienste betätigte. Der Generalsuperintendent ermahnte die zahlreich anwesende konfirmierte Jugend, ihr Leben nicht auf Sand, sondern auf den Felsen Christus zu bauen und in rechter Treue festzuhalten am evangelischen Glauben. Die Besprechung mit den Hauseltern hielt Pastor Schatz auf Grund von Röm. 15, 5—7 über das Thema: Eintracht macht stark. Bei der Frage der Kindererziehung erinnerte er an die Konfirmandenanstalt Wolfskirch, die in besonderer Weise unseren Kindern dienen will. — Auch in Jablone wurden von einzelnen Kommissionsmitgliedern die Schulen und Friedhöfe visitiert. Wie gern lauschen die Menschen doch auf der stillen Stätte des Todes dem Worte Gottes. Auf jedem Friedhofe hatten sich über 100 Personen eingefunden, denen die frohe Botschaft vom Sieger über Tod und Grab zugerufen werden konnte. — Der Nachmittag dieses Tages bot noch ein schönes Bild. Auf der Wiese des Pfarrgartens waren Tische und Bänke aufgestellt. Die etwa 100 Mitglieder starke „Frauenhilfe“ hatte es sich nicht nehmen lassen, die Kommission mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Da war Gelegenheit gegeben, mit einzelnen Gemeindegliedern näher bekannt zu werden. Der Generalsuperintendent richtete noch an die versammelten Frauen ein Wort herzlichen Dankes und ernster Mahnung, sich ihrer Aufgabe in der Gemeinde bewußt zu werden. Eine stille Andachtsstunde unter Leitung von Pastor Schulze noch einmal im Glauben der Tatsache gewiß: Ist Gott für uns, wer mag wieder uns sein! —

### Konkolewo.

Bei schönstem Sonnenscheine ging es in den ersten Vormittagsstunden des 19. Juni von Wioska über Jablone nach Konkolewo. Ein wenig Abschiedsweh lag über dieser Fahrt durch wogende Kornfelder, war doch dieser Aufbruch nach Konkolewo zugleich der Abschied vom gastlichen Wioska, in dessen Schloß und Park sich die Visitationskommission zwei Tage lang fühlen durfte „wie zu Hause“. Wie am vorhergehenden Tage hielt auch am 19. 6. der Generalsuperintendent seinen Einzug ins festlich geschmückte Dorf im gräflichen Viererzug mit zwei Vorreitern. Konkolewo ist ein großes, schönes, fast rein evangelisches Haudorf mit einer zweiklassigen Schule, das aber schon seit 12 Jahren keinen eigenen Pfarrer mehr hat, sondern von Jablone mitverwaltet wird. Die Kirche war sinnig und schön mit Eichenlaub und Kornblumengirlanden geschmückt, und feierlich erklang zu Beginn des Gottesdienstes das „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ des Chores. Die Festpredigt hielt Pastor Horst-Leistenau über Matth. 6, 5—8. Evangelischer Gottesdienst ist nach Luther das Lob und Dankopfer der betenden Gemeinde. Ihr inneres Leben wird sich immer in ihrem Beten zeigen. Beten muß — ohne Plappern und ohne Pharisäerblick auf den Nächsten — aus tiefster Einsamkeit kommen und muß dankbare Kindesfreude sein, daß wir Vater sagen dürfen. Wahres Beten muß aber auch zu jener tiefsten Gemeinsamkeit führen, die unser Vater zu sagen vermag.

Im Gespräch mit der konfirmierten Jugend spann Pastor Weinhold diese Gedanken an Apostelgesch. 16, 25 weiter aus, und der Generalsuperintendent D. Blau führte die Hauseltern auf Grund des Gotteswortes „Mein Haus ist ein Bethaus“ zur Frage der Gebetserziehung in Familie und Gemeinde. Beten ist Kindesrecht. Wohl uns, daß wir beten dürfen und wissen, daß „solche Bitten dem Vater im Himmel angenehm und erhöret“ sind.



## Wohnung und Werkraum.

### Werkbundausstellung in Breslau.

Von **Dr. Meister-Beuthen.**

Nach Artikel 155 der Deutschen Reichsverfassung gehört es zu den Zielen des deutschen Staatswesens, daß jeder Haushalt sich eine ausreichende Wohnung mit genügend Licht und Luft beschaffen kann. Der neue städtebauliche Gedanke wandte sich daher dem Siedlungsbau zu, wobei besonderer Wert auf Solidität, Einfachheit und Billigkeit gelegt werden mußte. Diesen Forderungen entsprach am besten der Serienbau und die weitgehendste Typisierung aller Bauteile. Heute fehlen in Deutschland fast 500 000 Wohnungen und dazu kommt auf mehrere Jahre ein jährlicher Neubedarf von 200 000 Wohnungen, der durch den Bevölkerungszuwachs hervorgerufen wird. Erst 1935 wird der Geburtenausfall der Kriegszeit sich auf dem Wohnungsmarkte bemerkbar machen.

Der 1907 gegründete „Deutsche Werkbund“ verfolgte zunächst das Ziel der Veredelung der gewerblichen Arbeit, besonders auch im Baugewerbe mit allen seinen Nebenzweigen. Die Qualität der deutschen Arbeit sollte immer mehr gehoben werden. In steigendem Maße, besonders nach dem Kriege, trat die Forderung hinzu, daß das Gestaltete die Bedürfnisse unserer heutigen Lebensform verkörpern solle. Der Werkbund trat ein für bewußte Bejahung der technischen, geistigen und menschlichen Entwicklungen unserer Zeit. Auch die Baukunst soll der kulturellen Gestalt unserer Zeit entsprechen.

Diese Bestrebungen des Werkbundes kommen auf der in Breslau am 15. Juni eröffneten und bis 15. September währenden Ausstellung „Wohnung und Werkraum“ und dort besonders in der Versuchssiedlung am Scheitniger Park anschaulich und praktisch zur Auswirkung. Dieses Hauptstück der „Wuwa“ umfaßt 37 Wohnhäuser verschiedener Größe, teils einzeln stehend, teils aneinanderstoßend, die sämtlich von schlesischen Architekten entworfen wurden. Diese Häuser sind für die Dauer bestimmt, ihr Bauherr ist die „Breslauer Siedlungs-A.-G.“, die die in ihnen enthaltenen Wohnungen nach Ausstellungsschluß ab 15. September vermieten wird. Die Wohnungen, die während der Ausstellung vom Publikum besichtigt werden können, sind schon jetzt mit den wichtigsten Möbeln versehen. Es handelt sich durchweg um beachtenswerte Leistungen moderner Baukunst. Die Bauart ist äußerst solide bei voller Ausnutzung aller technischen Mittel und gleichzeitig so sparsam und billig wie möglich. Ein Teil der Häuser ist, von diesem Standpunkt gesehen, einfaches und praktisches Erzeugnis erfahrener Bauleute, andere enthalten einen experimentellen Gedanken und überraschen mit ganz eigenartigen Lösungen des modernen Wohnungsproblems. Durchweg aber ist Einheitlichkeit gewahrt. Der Werkbundgedanke der Echtheit und Zeitgemäßheit ist von allen beteiligten Baukünstlern hochgehalten worden.

Es hat keinen Zweck, die einzelnen Wohnungen zu beschreiben, überall finden wir Mindestabmessungen, wodurch die äußerste Ausnutzung der Gesamtwohnfläche erreicht wird, überall Verzicht auf jegliches Ornament, das nicht aus den Grundformen des Hauses von selbst hervorgeht. Es seien hier nur diejenigen Wohnanlagen etwas näher geschildert, die einen besonderen experimentellen Gedanken verkörpern. Da ist zunächst das dreistöckige, langgestreckte Laubenhaus der Architekten Heim und Kempter, das 18 Zwei- und Dreizimmerwohnungen enthält. Diese Wohnungen sind nun nicht direkt vom Treppenhaus zugänglich, sondern von dort auf dem Wege über drei bedeckten Gängen, in Lauben, die sich an der Vorderseite der drei Stockwerke hinziehen und an denen je 6 Wohnungseingänge liegen. Auf die Laubengänge gehen auch die Fenster der Vorderzimmer der Wohnungen. Für alle 18 Wohnungen genügt das eine Treppenhaus. Dadurch ist die Durchlüftbarkeit der Wohnungen besonders gut. Jede Wohnung hat einen bedeckten Ausgang ins Freie. Beim Bau wurden neuartige Baustoffe, Schall- und Wärmeisolierungen, angewandt, die auf ihre Wirkung hin erprobt werden sollen. Das Dach ist flach, Bodenräume fehlen also. Dafür treten hier Hochkeller auf, die verhältnismäßig viel Raum enthalten und in denen sich zwei Werkstätten und je ein gemeinsamer Aufbewahrungsraum für Fahrräder und Kinderwagen befinden. Die ganze Anlage des Laubenhauses macht einen sehr überzeugenden und praktischen Eindruck.

Sodann das an der Südostecke der Siedlungsanlage, gegenüber dem Straßenbahndepot am Grüneichener Weg liegende sog. Hochhaus, nach Plänen Professor Adolf Radings, dem Breslau auch den vollkommen modern gestalteten und wirkungsvollen Bau der Mohrenapotheke am Blücherplatz verdankt. Das Hochhaus wurde mit Rücksicht auf die Umgebung in Grüneiche nur auf 5 Stockwerke geführt, könnte jedoch an anderem Ort ohne Schwierigkeiten höher aufgeführt werden. Es ist in Stahlskelettkonstruktion (Stahlfachwerkbau) errichtet. Hier sind neben den zu den Einzelwohnungen gehörigen Räumen noch am Kopfende der einzelnen Flure (zwischen je zwei Wohnungen) Gemeinschaftsräume angelegt, die je nach der Tageszeit als Kinderspiel-, Lese- oder Gesellschaftszimmer dienen können. Professor Rading ist der Ansicht, daß ein Mieter nicht nur Wohnungsinhaber, sondern gleichzeitig Nutznießer und Teil einer Hausbetriebsorganisation ist. Rading ist stark von amerikanischen Anschauungen erfüllt und setzt bei seinen Mietern einen starken Geselligkeitstrieb voraus.

Endlich das merkwürdigste Stück der Wohnungssiedlung, Professor Hans Scharouns Wohnheim, das schon direkt am Scheitniger Park liegt. Hier fällt zunächst ein starker Anklang der Linienführung an die Umrisse eines Ozeandampfers mit seinen Aufbauten ins Auge. Scharoun ist Bremer Kind und so erklären sich wohl z. T. die Assoziationen an den Schiffsbau. Andererseits hat ein modernes Wohnheim mit einem Schiff die Notwendigkeit sparsamster Raumausnutzung gemeinsam und so fehlen auch die inneren Gründe für deren auffällige Gestaltgebung durchaus nicht. Das Wohnheim weist Züge eines Hotelbetriebes auf. Der künftige Insasse läßt beim Weggehen seinen Schlüssel beim Pförtner. Die Wohnungen werden von der Hausverwaltung in Ordnung gehalten. Die Mieter haben eine Anzahl von Gemeinschaftsräumen zur Verfügung, nämlich einen Empfangsraum, ein Restaurant, einen ausgedehnten Dachgarten und Gartenanlagen um das Haus herum. Dabei ist aber die zweizimmrige Einzelwohnung vollkommen abgeschlossen, mit eigener kleiner Küche, Bad und W. C. Als Insassen sind vor allem Aerzte der Max-Kliniken, Studenten der Technischen Hochschule und der Universität (bes. Mediziner) gedacht. Die meisten Universitätskliniken und die Technische Hochschule Breslaus liegen nämlich nicht allzu fern von der Versuchssiedlung im Stadtteil „Scheitniger Vorstadt“. Bautechnisch ist dem Wohnheim eigentümlich eine Anordnung der Korridore auf halber Höhe zwischen Erdgeschoß und erstem Stock, wodurch ein Korridor gespart wird. Das Wohnheim macht den Eindruck eines kühnen, aber allem Anscheine nach gelungenen Experiments.

## Eine weitere Folge wolhynischer Volksüberlieferungen.

Von R. Hilscher-Luck.

**Bauer und Wolf:** 's war zu die Zeit, wo alle Tiere noch reden konnten. Da worde einem Bauer das Holz alle und er moßte ins Wald. Er spannte seine Ochsen an und fuhr. Im Walde bejejnete ihm ein Wolf, der grüßte und fragte den Bauer. „Wo hast du so schöne Ochsen her?“ „He,“ sagte der Bauer, „die hab ich mir jeforben.“ „Kannst du mir auch noch so ferben?“ „Ja, das kann ich, Herr Wolf. Aber jetzt ist doch Winter und sehr kalt und dann habe ich hier auch kein Wasser und keine Ferbe. Wenn du aber grade willst, so warte, bis ich hab Holz aufgeladen, dann kommst mit mir mit nach Hause und da werde ich dir ferben.“

Der Wolf war zufrieden. Zu Hause anjekommen, stellte der Bauer jleich 3 Töppe Waßer

Führen wir die Kinder durch rechte religiöse Erziehung zu dieser Kraftquelle, und seien wir selbst rechte Beter. Besondere Macht aber hat das Gebet immer dann, wenn es Fürbitte ist. Hör' es, o evangelische Mutter und trag deines Kindes Seele auf betenden Händen!

Nach der Schulvisitation in Konkolewo und Albertoski und gemeinsamer Mittagtafel im Kirchort trat die Visitationskommission noch am gleichen Nachmittage die Weiterfahrt nach Grätz an.

### Grätz.

Schon sehr früh hatte sich in Grätz eine evangelische Gemeinde gebildet. Hier wirkte einer der ausgezeichnetsten lutherischen Theologen Polens: Erasmus Gliczner. Später hatte die Gemeinde viele Verfolgungen zu erleiden. Von all ihrem Kirchengute war ihr nur der Kirchhof geblieben. Aber auch dessen Benutzung, ja sogar die Erlaubnis, die Kirche in Rakwitz zu besuchen, mußte sie sich durch verschiedene Opfer erkaufen. Schließlich gelang es ihr, sich selbst eine Kirche zu bauen. 1786 wurde der Grundstein gelegt, 1817 erfolgte die Feststellung des Kirchspiels. Die jetzige schöne Kirche stammt aus dem Jahre 1905. Besonders bemerkenswert ist das herrliche Altarbild, die Kreuzigung und Himmelfahrt Christi darstellend, ferner die kostbare Kanzel mit ihren wertvollen Schnitzereien und die besonders klangschöne Orgel.

Am 20. Juni, vormittags, zog die Kommission in dieses festlich geschmückte Gotteshaus ein, gefolgt von den kirchlichen Körperschaften. Die Liturgie war mit Chorliedern und Posaunenchören reich ausgestattet. Pastor Rudolph, der Ortsgeistliche, hatte seiner Predigt das Wort 1. Joh. 5, 13—15 zugrunde gelegt. Er führte die Gemeinde ein in die Wichtigkeit und Bedeutung rechten Gebetslebens. In der darauffolgenden Visitationsansprache wies Superintendent Reisel, der Ephorus der Doppeldiözese Wollstein-Neutomischel, an der Hand von 2. Kor. 4, 16 darauf hin, wie die Mutterkirche, ähnlich wie damals Hagar in der Wüste, nicht gleichgültig zusehen könne, wie ihre Kinder sterben. Auch die Gemeinde Grätz, die früher Tausende zählte, hat ja heute nur noch 900 Seelen. Die Kirche kommt in der Generalkirchenvisitation nicht mit irdischen Schätzen, sondern allein mit dem Schatze des göttlichen Wortes, um aufzurichten, was sterben will. Sie will dem inneren Menschen helfen. — Der Chor sang darauf zwei Strophen des Liedes: „Schmückt das Fest mit Maien" nach der Weise des neuen Gesangbuches, die es verdient, in den Gemeinden eingeführt zu werden. — Darauf hielt Pastor Horst die Unterredung mit der konfirmierten Jugend über Luk. 11, 9—13 und machte ihr klar, daß wir nicht in einem Rechtsverhältnisse zu Gott stehen und fordern, sondern nur bitten dürfen. Jesus selbst hat uns in Gethsemane recht beten gelehrt. Der ganze Gottesdienst stand ja unter dem Gesichtspunkte des Gebets. Auch die Besprechung mit den Hauseltern unter Leitung des Generalsuperintendenten führte tiefer in dies wichtige Stück des Christenlebens hinein. Unsere Gemeinden sind Gemeinden des Leidens geworden. Da liegt die Gefahr nahe, zu sorgen, statt zu beten. Aber die Uhr braucht die Gewichte, sonst kann sie nicht gehen. So brauchen wir die Leiden. Gebet soll auch zur Fürbitte werden. Wie wichtig ist sie gerade in der Kindererziehung! — Pastor Weinhold hielt im Anschlusse an den Gottesdienst noch eine Visitation des Religionsunterrichts der Minderheiten der Kirche ab, wozu 20 Kinder erschienen waren. Pfarrer Fischer besuchte das Altenheim, während andere Mitglieder der Kommission Schulen und Friedhöfe in der Umgegend visitierten. pz.



# Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Juni.

## Aerzte und Krankenkassen.

Ende Mai d. J. fand in Posen die zehnte Generalversammlung des Verbandes der polnischen Aerzte statt. Auf dieser Tagung beschäftigte man sich u. a. auch mit der Frage der Krankenkassen. Es wurde eine Reihe Beschlüsse gefaßt, deren Ausführung dem Hauptvorstande übertragen wurde. In Ausführung eines dieser Beschlüsse begab sich eine Delegation des Hauptvorstandes des Aerzteverbandes am 11. d. M. zum Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge und legte ihm ein Memorandum in der Frage der Krankenkassen vor. Darin heißt es u. a.:

Die polnische medizinische Welt fühlt sich zu der Feststellung verpflichtet, daß die Krankenkassen unseres Landes, die viele Millionen der wenig bemittelten Volksgemeinschaft verschlingen, vom ärztlichen Gesichtspunkte aus folgende Mängel aufweisen:

Die Krankeninstitutionen der Kassen sind nicht gehörig mit der allgemeinen medizinischen Organisation im Lande verbunden. Das Heilverfahren steht in vielen Kassen auf einem niedrigeren Niveau als die Spital- oder die Privatbehandlung. Das Verhältnis zu den Aerzten ist meistenteils feindlich, und man schätzt in den Aerzten nicht das berufliche Wissen, nicht die Kenntnis und die moralische Reinheit des Arztes im Verhältnis zu den Versicherten, sondern Fügsamkeit gegenüber der Kassenverwaltung. Die Organisation der ärztlichen Hilfe in den Kassen ist im allgemeinen chaotisch, und ihre Anspruchnahme ist für die Versicherten oft sehr umständlich. Schließlich haben die Fundamente der Organisation der Krankenkassen selbst, die sich auf irrige Grundsätze stützen, die Macht über die Kassen Faktoren gegeben, die zur Leitung einer nicht unbedeutenden Institution im Geiste und entsprechend dem Inhalt des Gesetzes über die Sozialversicherung unfähig sind. Zur Besserung dieser Zustände halten wir es für unumgänglich:

1. daß bei der Novellisierung des gegenwärtig verpflichtenden Gesetzes über die Sozialversicherung auch die Meinung der ärztlichen Organisationen (der wissenschaftlichen, beruflichen und Aerztekammern) gehört werde, sowie, daß die Kontrolle, die vom Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge über die Institutionen der Sozialversicherung ausgeübt wird, sich auch auf die Kontrolle über das Heilverfahren erstrecke und durch einen fachmännischen Faktor, d. h. durch einen Arzt, ausgeübt werde, der einerseits direkten Zutritt zum Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge, andererseits die Aufsicht über den Gesamtkomplex des Kassenheilverfahrens haben müßte;

2. daß schon jetzt aus dem Leben der Kasse die Atmosphäre dauernder Konflikte zwischen den Kassen und den Aerzten beseitigt werde, die es den Aerzten unmöglich machten, sich ihren eigentlichen Arbeiten hinzugeben. Dies kann geschehen durch Bearbeitung und Inkraftsetzung von Abkommen zwischen den Versicherungsinstitutionen und er organisierten medizinischen Welt, die sich auf den Grundsatz der Stetigkeit und der Allgemeinheit stützen. Diese Abkommen müßten eine Reihe von Forderungen berücksichtigen, die durch das Gebot eines korrekten Heilverfahrens diktiert sind und vor allem in den Kassen eine entsprechende Stellung dem Chefarzt der Kasse geben, der in der Kasse leitender Faktor auf dem Gebiet des Heilverfahrens sein müßte. Den Kassenärzten ist die Möglichkeit zu geben, daß sie ihr Wissen durch Gewährung von bezahlten Urlauben zu Studienzwecken ergänzen. Den Kranken aber ist ein direkter Zutritt zum Arzt durch Verkürzung der bureaukratischen Formalitäten zu erleichtern.

---

× **Von der Landesausstellung.** Gestern abend sind zur bevorstehenden Turnertagung amerikanische Sokols in Posen eingetroffen. — Am Montag trafen polnische Aerzte aus Amerika hier ein; ihnen zu Ehren gab gestern Prof. Dr. Karwowski, der Vorsitzende des Westpolnischen Aerzteverbandes, im Bazar ein Festessen. — Am Sonnabend dieser Woche wird um 10½ Uhr abends auf der Arena der Ausstellung wieder ein Feuerwerk abgebrannt.

× **Aufhebung des Arbeitslosenfonds.** Mit dem 30. d. Mts. wird die Staatsaktion der Nothilfe auf der ganzen Gebiet der Republik vollkommen aufgehoben. Gegenwärtig hat auf Antrag des Hauptvorstandes des Arbeitslosenfonds auf Grund des Beschlusses des Ministerrats vom 4. August 1926 der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge angeordnet, daß der Arbeitslosenfonds in der zweiten Hälfte des Juni die Staatsaktion der Nothilfe für diejenigen Arbeitslosen durchführt, die die Beihilfen aus dem Arbeitslosenfonds erschöpft haben, und zwar in denselben Ortschaften und in dem Umfange, wie in der ersten Hälfte des Monats Juni. Beihilfen, die aus dem Titel Notaktion gezahlt werden, werden aber lediglich diejenigen Arbeitslosen erhalten, die eine Familie von mehr als drei Personen zu unterhalten haben und die die gesetzlichen Beihilfen während einer kürzeren Zeit als 26 Wochen lang bezogen.

× **Die Miete für Einzimmerwohnungen** erfährt vom 1. Juli ab für das dritte Vierteljahr eine automatische Steigerung um 6 Prozent auf **67 Prozent.**

× **Siebenschläfer** ist am morgigen Donnerstag, ein sogen. Lostag. Nach weit verbreiteter Meinung soll, falls es an diesem Tage regnet, eine siebenwöchige Regenperiode folgen.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr **weniger belebt.** Man zahlte für das Pfund Tafelbutter 3—3,20, für Landbutter 2,50—2,80 zł, für das Pfund Quark 60 gr, für das Liter Milch 38 gr, für die Mandel Eier 2,50—2,60 zł. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden gezahlt für Kirschen 1,40, das Bündchen Radieschen 15, das Bund Kohlrabi 15, Erdbeeren 1,40—1,50, neue Kartoffeln 35—40, alte Kartoffeln 5—6, Rhabarber 15—20, Stachelbeeren 75, Salat drei Köpfe 20, Schoten 60, eine Gurke 70—80 gr. Auf dem Fleischmarkt wurden die jeweiligen Höchstpreise bezahlt. Frischer Speck kostete das Pfund 1,70 zł. Es kosteten ferner eine Ente 5—7, ein Huhn 2,50—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2 zł. Auf dem Fischmarkt kosteten bei schwacher Zufuhr Aale 2,50—3, Schleie 1,60—2, Hechte 1,80—2,20, Karauschen 1—1,40, Bleie 1—1,50, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 50—80, Krebse das Schock 6—16 Złoty.

× **Zeugen gesucht.** Am 22. Oktober 1918 ist der Vizefeldwebel Ernst Büchner bei einem deutschen Angriff auf das Dorf Machelen (Ostflandern) in Belgien gefallen. Sein Sohn Ernst Büchner in Osnabrück, Hegerstraße 27/28 wohnhaft, hat sich seit langer Zeit vergeblich bemüht, sein Grab zu finden. Nach seinen Feststellungen sind bei der Beerdigung zugegen gewesen: 1. der Sanitätssergeant Paul Johann Cebula, geb. am 20. 3. 1878 in Slupia, Kreis Kępno, zuletzt Schuldiener in Kępno, und 2. der Wehrmann der Landwehr II Albert Chowański, geb. am 13. 4. 1879 in Lipota, Kreis Schildberg, zuletzt Wirt in Góra, Kreis Schildberg. Der Sohn des Gefallenen hegt die Hoffnung, daß es mit Hilfe dieser beiden Kameraden seines Vaters gelingen werde, die letzte Ruhestätte des Letzteren zu ermitteln. Er bittet daher die beiden, sich entweder direkt bei ihm unter der oben angegebenen Adresse oder durch Vermittelung der Schriftleitung des „Pos. Tagebl." zu melden. Andere Zeitungen werden höflichst um Nachdruck dieses Aufrufs gebeten.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Natan Lewkowicz aus Antwerpen im Wartesaal 3. Klasse auf dem Hauptbahnhof eine Brieftasche mit 650 belg. Frank, 2 Dollar und verschiedenen Personalpapieren; einem Wilhelm Schultz aus Łowicz aus einer Kleiderablage bei Hugger auf der Landesausstellung eine silberne Uhr; einer Anna Hodyniak, ul. Główna 111, aus der Volksschule in der ul. Szyperska 25 (fr. Schifferstraße), eine Ledermappe mit einer Damenhandtasche, 36 Złoty und einem dunkelblauen Rock; aus der Wohnung eines Trafankowski, Schlosserstr. 2, eine größere Anzahl Wechsel auf die Summe von 11 000 Złoty, ausgestellt von Józef Kubliska aus Warschau, ul. Polna 70; der Firma „Pol" aus den Büroräumen in der ul. Grobla (fr. Grabenstr.) 10 Złoty; vom Hofe der St. Johannes-Propstei eine Henne; einer Anna Sobolewska aus Posen, Halbdorfstr. 16, auf dem Bahnhof in Wongrowitz aus der Handtasche 50 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bedecktem Himmel 10 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 27. 6., 3.41 Uhr und 20.24 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh +0,34 Meter, gegen +0,37 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 22. bis 29. Juni.** Altstadt: Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia, Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9, und Gurtschin-Apotheke. Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.



aufs Feier. Den Wolf setzte er in eine große Tonne. Nach eine korze Zeit goß er ihm einen Topp Wasser auf, das man erst so beschen lau war. Der Wolf sagte: „Das is ja so warm, grade wie im Sommer." „Na," sagte der Bauer, „noch zweimal so und du wirscht so aussehn wie meine Ochsen." Wie der Bauer ihm den zweiten Topp hat aufjegossen, fonk der Wolf schon an bunt zu werden. Er wollte rausspringen aus die Tonne, aber der Bauer redete ihm zu, noch setzen zu bleiben und sagte zu ihm: „Nur noch ein Topp und du bist jenau so wie meine Ochsen." Und wie er ihm hat zum drittenmal überjegossen, worde der Wolf werklich ganz bunt. Er hielt es aber nich mehr lenger aus in der Tonne, sondern sprank raus und nahm Reißaus in das Wald. —

Nach einer Zeit mußte der Bauer wieder ins Wald nach Holz. Kaum ist er im Wald angekommen, da steht auch schon der Wolf vor ihm und sagt: „Guten Morjen, Herr Bauer, dein Tod steht vor dir." Der Bauer hat sich darüber sehr erschrocken, sprank runter vom Wagen und kletterte auf eine hoche Eiche. Nun rief der Wolf alle andern Wölwe zusammen und sie berateten, was jetzt zu machen ist. Endlich beschlossen sie, daß sich emmer ein Wolf auf den andren stellen soll und der letzte, der bunte, soll den Bauer da oben packen. Einer stellt sich auf den andern und wie der bunte oben ist und den Bauer schon fassen will, schlagt dieser ihm mit der Wasserflasche so heftig auf den Kopp, daß die Flasche verbrecht und das Wasser an ihm runterlauft. Der bunte Wolf denkt jetzt ans Ferben, springt von oben runter und schreit: „Er ferbt, er ferbt!" Alle Wölwe liefen auseinander und der Bauer konnte wieder nach Hause fahren.

**Eine Mahrgeschichte:** Ein Knecht bemerkte seit einiger Zeit, daß die Pferde in die Nacht immer so sehr stöhnen und auch nech aufstehen können. Wie er das Stöhnen wieder einmal hörte, stand er auf und wollte das Pferd aufhelfen. Als er näher ans Pferd kam, sah er auf seinem Rücken eine Birne liegen. Da er aber keine Ahnung hatte, daß das die Mahr sein kann und weil solche Menschen, die von die Mahr noch nichts wissen, diese auch greifen können, so nahm er die Birne und biß rein.

Sie schmeckte ihm aber nech besonders und so schmiß er sie ins Stroh. Unterdessen war auch das Pferd aufgestanden. Am andern Tage in die Früh fand der Knecht im Stall einen Menschen, der mitten durjebissen war. —

## Berner Oberländer Sommerbrief.

Jetzt liegen wieder richtige, pralle Stockwolken über den Berggräten; ein leichter Frühwind fegt den Morgendunst aus den Tälern und ballt diese schlohweißen Wattebäusche auf. Es sind die untrüglichen Boten kommender herrlicher Sommerwochen. Gegen Mittag saugt der Sonnenglast die letzten Schleier weg, und ehe die abendliche Kühle in die Täler einbricht, leuchten die Seen und die Wälder, die Berglehnen und die Firne im verhaltenen Feuer einer satten Sommerpracht.

Als hätten hundert Städte auf dieses Signal gewartet, schwillt nun der Reiseverkehr. In Interlaken setzt jeder einlaufende D-Zug eine Welle von Feriengästen ab, durch den Höheweg pulsiert schon ein Korso von bepackten und bestäubten Automobilen, denen man ansieht, daß sie die lange Fahrt in die Schweiz hinein hinter sich haben. Auf den Bergbahnstationen sammeln sich Touristenschwärme, die behenden Elektrischen schleppen Wagenschlangen von respektabler Länge und tief in die entlegensten Talgründe hinein trägt Horn und Hupe etwas von der Unrast dieses aufgewühlten Ameisenhaufens. Wie besinnlich träumen doch die Höhen über den Tälern! Hier oben gibt es weder Motorgeräusch, noch Lokomotivenpfiffe. Nur die Wettertannen rauschen, irgendwo gluckst ein Waldbach, man lagert sich zwischen brennendroten Alpenrosen und läßt den Blick in der Runde der Eisgebirge spazieren. Auf diesen Höhen beginnt der Sommer später, als drunten in den Tälern von Lauterbrunnen und Grindelwald. Darum ist es jetzt droben in Wengen und Mürren oder auf den heufieberfreien Höhen der Scheidegg am allerschönsten. Die Hotels sind noch nicht überfüllt, man kann sich in den Parkanlagen noch die lauschigsten Lesewinkel aussuchen und braucht für die morgenfrische Tennisstunde nicht allzuviel Rücksicht auf die Mitgäste zu nehmen, denn die wahre Tennisleidenschaft ist noch nicht erwacht und die Turniere stehen noch in weiter Ferne.

Ein ganz großer Anlaß wird heuer wieder das Sommerskirennen auf dem Jungfraujoch. Diese sportlichen Tage sind das Paradoxon der Sommerlust. Droben vor den Fenstern des Berghauses Jungfraujoch streiten über hundert Skileute um den Sieg und wer noch nie das Glück hatte, einen Winteraufenthalt in den Bergen zu nehmen, der wird hier Zeuge der raschen, wendigen Skikünste. Die Jungfraubahn steht seit Wochen im Hochbetrieb. Man tut jetzt schon gut, wenn man einen der frühen Morgenzüge für die Jungfraufahrt wählt. Bis mittags bleibt die Aussicht am klarsten, und erst zum Lunch im Berghaus setzt das Gedränge ein, denn um diese Zeit treffen die Interlakner Morgenzüge droben über den Wolken ein. Es ist heute Mode geworden, jeder Schweizerreise einen Abstecher auf Europas höchste Bahnstation anzugliedern. Damit ist das Jungfraujoch zum Sammelpunkt aller in der Schweiz Reisenden geworden. pb.

## Lachen.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Wer zuerst lacht, zeigt, daß er den Witz verstanden hat.

*

Gemeinsames Lachen erzeugt Sympathie. Das Lachen ist der flinkste Brückenbauer.

*

Das ist ein schönes Lachen, in dem ein bißchen Wehmut wohnt.

*

Das Gelächter ist ein banaler Bruder des Lachens.

*

Der Witzblattredakteur, der noch über Witze lachen konnte, war erst seit einer Stunde im Beruf.

## Büchertisch.

—* **Berlin als Hochschulstadt 1928 29.** Verlag „Hochschule und Ausland", G. m. b. H., Charlottenburg, Kurfürstenallee 14. 1,80 Rm. — Der bekannte Verlag „Hochschule und Ausland" bringt mit Unterstützung des Deutsch-Akademischen Instituts für Studienreisen soeben ein Buch heraus, das im allerbesten Sinne dem gerecht wird, was es sich nach dem Vorwort zur Aufgabe macht: Die unerreichte Mannigfaltigkeit des akademischen Lebens der deutschen Reichshauptstadt und ihrer Bildungseinrichtungen zu schildern. Für dieses Unternehmen haben sich die namhaftesten Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Einleitend schreiben Oberbürgermeister Böß über Berlin als Hochschulstadt und Geh.-Rat Prof. Dr. Seeberg über die Großstadt als Universitätsstadt. Es folgen Artikel über die einzelnen Hochschulen, meist von ihren Rektoren, sowie einzelner Fakultäten sowie Abteilungen. Dabei fehlen weder die Deutsche Hochschule für Politik noch die Kunst- und Musikakademien oder die Anstalten für Leibesübungen. Daran schließen sich eine Uebersicht über die Tätigkeit und die Institute der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft von dem Generaldirektor Dr. Dr. Glum, ein Artikel über die staatlichen Museen Berlins von Generaldirektor Dr. W. Waetzold und ein sehr instruktiver Aufsatz über Berlins Bibliotheken von dem Direktor der Universitätsbibliothek Dr. Naetebus. Berichte über die Berliner Studentenhilfe von Reichskanzler a. D. Dr. D. Michaelis, die Alexander von Humboldt-Stiftung von Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, den Zoologischen Garten, das Aquarium und die Treptow-Sternwarte schließen den reichhaltigen Band ab.

# Bilanz der Bank Polski.

| Aktiva: | 20. 6. 29. | 10. 6. 29. |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen | 430 242 738.47 | 429 601 874.04 |
| Gold in Barren und Münzen im Auslande | 195 401 922.66 | 195 401 922.66 |
| Silber nach dem Goldwert | 1 413 852.89 | 1 380 666.75 |
| Valuten, Devisen usw.: | | |
| a) deckungsfähige | 434 107 631.96 | 438 173 529.51 |
| b) andere | 79 860 280.62 | 81 187 974.98 |
| Silber- und Scheidemünzen | 970 318.57 | 943 742.73 |
| Wechsel | 721 987 624.65 | 733 063 730.89 |
| Lombardforderungen | 87 096 815.83 | 87 864 720.33 |
| Effekten für eigene Rechnung | 4 038 151.89 | 3 893 801.55 |
| Effektenreserve | 68 950 065.10 | 68 951 065.10 |
| Schulden des Staatsschatzes | 25 000 000.— | 25 000 000.— |
| Immobilien | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva | 102 443 701.65 | 89 373 262.35 |
| | 2 171 514 104.29 | 2 174 836 290.89 |

| Passiva: | | |
|---|---|---|
| Grundkapital | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds | 100 000 000.— | 100 000 000.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 337 618 974.02 | 310 327 397.23 |
| b) Restliche Girorechnung | 184 950 171.13 | 174 171 165.42 |
| c) Konto für Silbereinkauf | 23 000 000.— | 23 000 000.— |
| d) Staatlicher Kreditfonds | 8 131 748.50 | 9 132 030.30 |
| e) Verschiedene Verpflichtungen | 8 803 171.54 | 8 970 785.72 |
| Notenumlauf | 1 170 478 310.— | 1 214 399 500.— |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | 75 000 000.— | 75 000 000.— |
| Andere Passiva | 113 531 729.10 | 109 835 412.22 |
| | 2 171 514 104.29 | 2 174 836 290.89 |

Wechseldiskont 9 Prozent. Lombardzinsfuss 10 Proz.

Der Ausweis über die zweite Junidekade zeigt, dass sich bei unwesentlichen Veränderungen der einzelnen Konten auch in der zweiten Dekade die Entwicklung der letzten Wochen fortsetzt. Bei kaum verändertem Goldbestand haben die deckungsfähigen Devisen wiederum um 4,7 Mill. und andere Devisen um 1,33 Mill. abgenommen. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten verringerte sich um 11,70 auf 882,07 Mill., und zwar infolge einer Abnahme des Wechselkontos um 11,08 Mill. Die sofort fälligen Verpflichtungen erhöhten sich um 36,90 Mill., darunter das Staatsgiro um 27,29 und die privaten Giroeinlagen um 10,27 Mill. Der staatl. Kreditfonds dagegen verminderte sich um 1,00 Mill. Vom Notenumlauf flossen 43,92 Mill. in die Kassen der Bank zurück. Infolgedessen erhöhte sich das Deckungsverhältnis wie folgt: Die reine Golddeckung beträgt 53,47 (51,47) Prozent, die Deckung durch Gold, Silber und deckungsfähige Devisen beträgt 90,70 (87,66) Prozent, die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 61,23 (61,18) Prozent.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 10. Juni folgendes Bild (in Klammern der Stand am 31. Mai): Staatskassenscheine 87,3 (87,7) Mill., Silbermünzen (Ein- und Zweizłotystücke) 79,9 (80,0) Mill., Nickel- und Bronzemünzen 58,8 (58,9) Mill., zusammen 227,0 (226,6) Millionen.

## Handelsnachrichten.

≡ **Die polnische Konfektionsindustrie** hat zwar vom deutsch-polnischen Zollkriege erheblichen Nutzen ziehen können, indem die Einfuhr auf einen Bruchteil der früheren sank (nämlich auf 142 t in den ersten 4 Monaten d. Js. gegenüber 1141 t im Zeitraum Januar/April 1925), die Ausfuhr aber eine recht ansehnliche Steigerung erfahren konnte (auf 147 gegenüber 76 t), befindet sich aber trotzdem in keineswegs günstiger Lage. Sie produziert, da es ihr an Kapital zu Investitionen fehlt, viel zu teuer, obwohl ihre Erzeugnisse meist weit hinter der Qualität der Auslandsfabrikate zurückbleiben. Störend empfunden wird namentlich der unlautere Wettbewerb innerhalb der Branche, der die wenigen grösseren Betriebe zwingt, mit ihren Preisen den kleinen Werkstätten, die unter Marktpreis liefern, zu folgen. Vor kurzem hat nun in Posen eine Versammlung des Verbandes der Konfektionsindustrie stattgefunden, auf der folgende Forderungen aufgestellt worden sind: Die Umsatzsteuer muss auf ½ Prozent (vorläufig mindestens auf 1 Prozent) herabgesetzt werden, um den Bücher führenden Unternehmen die Konkurrenz mit solchen, die das nicht tun, zu ermöglichen. Zu unterlassen sind die Auszüge aus den Büchern der Konfektionsunternehmen zur Kontrolle der Umsatzsteuer zahlenden Händler, weil diese Massnahme solide Fabriken um ihre Kundschaft bringt. Die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes müssen so angewendet werden, dass die Steuer die Reineinnahme und nicht die Einnahme schlechthin belastet. Unterstützt werden müssen durch die Kreditinstitutionen die Konventionen, die zur Kürzung der Wechseltermine abgeschlossen werden. Verlangt wird ferner Herabsetzung der Stempelgebühren bei Wechseln bis zu 6 Wochen Laufzeit bzw. Erhöhung bei längerer als 6monatiger Laufzeit; Erleichterung und Erweiterung des Diskonts von Wechseln, deren Aussteller solide Firmen sind; Unterbindung der Konkurrenz durch militärische (staatliche) Bekleidungs- und Schuhwerkstätten; Einräumung günstiger Kreditbedingungen für die Exportproduktion; Prämiierung des Pionierexports; Unterstützung der Konfektionsindustrie durch die Konsulate usw. bei Eroberung ausländischer Absatzmärkte; Bewilligung von Zollrückerstattungen für Halbfabrikate bei der Ausfuhr fertiger Konfektionsware; schnellste Besserung des ungenügenden Zollschutzes. Weitere Einfuhrzollvergünstigungen für irgendwelche Konfektionserzeugnisse, ausgenommen solche, die von der Industrie für unschädlich gehalten werden, sollen nicht gewährt werden, und schliesslich wird für im Lande nicht herzustellende Halbfabrikate und Produktionsmittel Aufhebung der Zölle gefordert. — Zu den eigenen Programmpunkten der Konfektionsindustrie gehört das Bestreben nach technischen Fortschritten, die Aufgabe eines übermässigen Individualismus und der Abschluss von Branchenkonventionen zur Regelung der Verkaufsbedingungen (4 Konventionen gibt es bereits), endlich die Schaffung einer Exportorganisation aus eigener Kraft. Eine solche sei durch die Hilfe der Regierung und der Landeswirtschaftsbank bereits gesichert und bisher nur deshalb nicht ins Leben gerufen worden, weil seitens der Industriellen noch keine Mittel für die erste Einrichtung und Betriebsaufnahme zur Verfügung gestellt worden sind.

≡ **Die neuen Einfuhrzoll-Ermässigungen zur Förderung der heimischen Industrie,** die von uns bereits angekündigt wurden, werden soeben in Form einer Verordnung der Minister des Handels, der Finanzen und der Landwirtschaft im „Dziennik Ustaw" (Nr. 43) bekanntgegeben und gelten für die Zeit vom 27. Juni bis einschl. 31. Oktober 1929. Die Verordnung enthält die von uns erwähnten Ermässigungen mit Ausnahme der Position Pappe, satiniert, aus gekochter oder ungekochter Holzmasse hergestellt, die weder Lumpen noch sonstige Zusätze enthält, deren Zollsatz nach der ursprünglichen Absicht auf 30 Prozent des Normalsatzes herabgesetzt werden sollte. Die ermässigten Sätze gelten auch bereits für diejenigen Waren der betroffenen Positionen des Zolltarifs, die ab 1. Mai d. Js. zur Zollabfertigung angemeldet worden sind.

## Märkte.

Warschau, 25. Juni. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Stat. Warschau. Marktpreise: Roggen 28—28.25, Weizen 47—48, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl 65proz. 70—75, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 16.50—17.50. Mangel an Umsätzen bei ruhiger Tendenz.

**Getreide.** Posen, 26. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Roggen 15 to. 27.15

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 45.00—46.00 |
| Roggen | 26.25—27.25 |
| Mahlgerste | 27.50—28.50 |
| Hafer | 26.00—27.00 |
| Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ | 40.25 |
| Weizenmehl (65%) | 66.00—70.00 |
| Weizenkleie | 20.00—21.00 |
| Roggenkleie | 18.00—19.00 |
| Rapskuchen | 38.00—39.00 |
| Leinkuchen | 46.00—47.00 |
| Blaue Lupinen | 28.00—29.00 |
| Gelbe Lupinen | 40.00—45.00 |
| Sonnenblumenkuchen | 38.00—40.00 |
| Buchweizen | 45.00—48.00 |

**Gesamttendenz: ruhig.**

Lemberg, 25. Juni. Stillstand in den Börsenumsätzen und im Privatverkehr. Weizen, Roggen und Roggenmehl sind im Preise gefallen. Marktpreise loko Podwołoczyska: Weizen 43.50—44.50, Roggen 23.50 bis 24; Marktpreise loko Lemberg: Weizen 46—47, Roggen 26—26.50, Roggenmehl 70proz. 43—44.

Krakau, 25. Juni. Domänenweizen 47—48, Marktweizen 46—46.50, Domänenroggen 26—27, Marktroggen 25—25.50, Domänenhafer 28—29, Markthafer 26—27, Mahlgerste 25—26, Krakauer Weizenmehl 65proz. 75 bis 76, Krakauer Roggenmehl 70proz. 42—43, Posener Roggenmehl 70proz. 44—45. Tendenz behauptet.

Lublin, 25. Juni. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 24—25, Weizen 43—44, Hafer 24—25 für 100 kg loko Verladestation. Tendenz ruhig.

Lodz, 25. Juni. Preise für 100 kg loko Lodz: Roggen 28—29, Weizen 50—50.50, Hafer 29—30, Roggenkleie 19.50, Weizenkleie 20, Roggenmehl 44, Weizenmehl 73.

Wilna, 25. Juni. Preise für 100 kg bei Waggontransaktionen franko Station Wilna., Notierungen der Zentrale Landwirtsch. Genossenschaften in Wilna: Roggen 31—32, Sammelhafer 30—31, Grützgerste 28 bis 29, Weizenkleie 23—24, Roggenkleie 22—23. Tendenz ruhig bei ausreichender Zufuhr.

Berlin, 25. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 220—221, Juli 230¾, Sept. 243. Tendenz stetig. Roggen: märk. 191—193, Juli 205, Sept. 218¾. Tendenz stetig. Gerste: Futter- und Industriegerste 176 bis 182. Hafer: märk. 178—188. Weizenmehl 26 bis 29.5, Roggenmehl 26¼—28.5, Weizenkleie 11.5—11¾, Roggenkleie 11.5—12, Viktoriaerbsen 40—48, Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—30, Lupinen, blau, 18.5—19.5, Lupinen, gelb, 28—30, Rapskuchen 18.5, Leinkuchen 21.30—21.60, Trockenschnitzel 10.5, Soyaschrot 18.5—19.30, Kartoffelflocken 16—16.60.

**Produktenbericht.** Berlin, 26. Juni. Die in der Regierung und im Parlament gegenwärtig zur Debatte stehenden Landwirtschaftshilfsmassnahmen beanspruchen das volle Interesse des Getreidemarktes. Es besteht wohl noch einige Unsicherheit bezüglich der einzelnen Projekte, als feststehend wird dagegen angenommen, dass die Zwischenzölle sehr bald aufgehoben werden, und infolgedessen zeigte sich für Juliweizen und -Roggen Deckungsbegehr und neue Kaufneigung, während die Septemberlieferung im Einklang mit den Auslandsmärkten schwächere Tendenz aufwies. Das inländische Angebot von Brotgetreide ist nach wie vor nur gering, man glaubt, dass die Eigner gleichfalls in Erwartung der gesetzgeberischen Massnahmen Zurückhaltung üben. Das herauskommende Material findet zwar schlank Aufnahme, dringende Nachfrage ist jedoch keineswegs vorhanden, und die geforderten Preise lassen sich im allgemeinen auch nur schwer durchholen. Die ausländischen Offerten für Weizen lauten heute entgegenkommender. Geschäft konnte sich bisher jedoch nicht entwickeln. Der Mehlmarkt liegt bei unveränderten Forderungen der Mühlen ruhig. Hafer ist ausreichend angeboten, bei geringen Umsätzen ist die Tendenz etwa stetig. Gerste still.

Berlin, 25. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1100 Rinder (darunter 200 Ochsen, 270 Bullen, 630 Kühe und Färsen), 2150 Kälber, 1735 Schafe, 10 842 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

**Rinder:** Ochsen: a) 59—62, b) 56—78, c) 51—55, d) 43—48. Bullen: a) 56—57, b) 53—55, c) 50—52, d) 47—49. Kühe: a) 46—50, b) 38—44, c) 32—36, d) 27—30. Färsen: a) 55—58, b) 50—53, c) 44 bis 48. Fresser: 40—49.

**Kälber:** a) —, b) 78—85, c) 65—75, d) 53—63.

**Schafe:** a) (Stallmast) 61—66, b) 55—60, c) 50—54, d) 38—48.

Schweine: a) —, b) 84, c) 83—84, d) 81—83, e) 78—80, f) —, g) 78—80.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern glatt, bei Schafen langsam, bei Schweinen glatt.

**Eier.** London, 25. Juni. Notierungen für 120 Stück in sh: Engl. Eier nach dem neuen Standard: spezial 17, a standard 15.6, dänische 17½—18 lb 14.6 bis 15, 16 lb 12.6—12.9, holländische braune 13.6—14, gemischt 12.3—12.9, litauische 15—15½ lb 11.3—11.6, 14 lb 9.6—10, mittel 8.9—9, polnische blaue 9—9.6, rote 8.3—8.6, russische blaue 9—9.6, rote 8.6—8.9. Die Zufuhr betrug in grossen Hunderten 210.933, wovon auf Dänemark 36.696, auf Polen 49.040, auf Russland 36.492 entfallen. Tendenz etwas fester wegen geringerer Zufuhren. Posener Eier überhaupt nicht am Markt.

**Hopfen.** Saaz, 24. Juni. Auf dem Hopfenmarkt ist die Lage unverändert bei ruhiger Tendenz. Gezahlt wurden 700—950 tschech. Kr. für 50 kg ohne Umsatzsteuer.

**Chemikalien.** Warschau, 25. Juni. Preise für Destillationsprodukte der Kiefer. Notiert wurden pro kg in Złoty franko Stat. Hajnówka oder Białowieża: Terpentin „med. por. A" 2, Kiefernteer wasserfrei 0.48, Apothekerbirkenharz 0.57, Kiefernholzkohle 0.14, echtes Carbolineum 0.69.

## (Schlusskurse) Posener Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 26. 6. | 25. 6. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 53.00G | 53.50G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 92.00B | 92.00G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 44.00G | 44.00G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | 25.00B | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| ½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 68.00B | — |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | — | 105.00G |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: unverändert.

### Industrieaktien.

| | 26. 6. | 25. 6. | | 26. 6. | 25. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | + | 166.00B | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | + | — | Herzf.-Viktor. | 40.00G | 40.00G |
| Bk. Zw. Sp. Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | 100.00G |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P. Sp. Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | 34.00G | — | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | 152.00G |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Gródek Elekt | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

**Der Złoty am 25. Juni 1929:** Zürich 58.25½, London 43.25, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Prag 377½.

## Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 25. Juni. An der Aktienbörse sehr geringe Umsätze, die überhaupt nur zwei Gebiete, nämlich Bank- und Metallaktien, betrafen. Trotzdem hat sich die bisherige Tendenz namentlich für die letzteren gebessert und nahm einen ausgesprochenen Haussecharakter an. Nur unter den Bankwerten ging Bank Polski wieder um 25 Groschen zurück, obwohl der Rückgang dieses wichtigsten Papiers angesichts der besseren Gesamttendenz unbegründet ist. Unverändert behauptet lagen Bank Dyskontowy und Bank Związku. Von den Metallwerten erzielten alle beträchtliche Gewinne. Auf den übrigen Gebieten ist es hauptsächlich wegen Stoffmangel und zu grosser Preisdifferenzen zwischen Angebot und Nachfrage zu keinen Geschäften gekommen. Am Markt der Zinspapiere nahm das Interesse für die Dolarówka trotz anfänglich schwacher Tendenz schnell zu, so dass dieses Papier zum Schluss der Börse mit 25 Groschen mehr gezahlt und nicht gern abgegeben wurde. Eine andere Stimmung herrschte aber bei der 4prozentigen Investierungsanleihe. Sie wurde nur in kleinen Mengen, sehr zurückhaltend gekauft und verlor bei gleichzeitig reichlichem Angebot weitere 50 Groschen. Noch grösser war der Verlust der 5prozentigen Konvertierungsanleihe. Die Devisen lagen im allgemeinen unverändert. Der Bedarf an Devisen war sehr gering, da das Monatsende eine Belebung des Geschäfts nicht begünstigt.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88½, Goldrubel 4.58¼, Czerwoniec 1.85 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.88, Belgrad 15.66, Budapest 155.38, Bukarest 5.28½, Oslo 237.60, Helsingfors 22.41, Spanien 126.20, Kopenhagen 237.52, Riga 171.35, Danzig 172.96, Berlin 212.50, Montreal 8.82, Sofia 6.45.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 25. 6. | 24. 6. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 63.75 | 65.50 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 58.00 | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 83.50 | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 102.50 | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | 56.00 |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zl) | 105.50 | 106.00 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | 91.50 | 91.50 |

### Industrieaktien.

| | 25. 6. | 24. 6. | | 25. 6. | 24. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 163.25 | 163.50 | Węgiel | — | — |
| Bank Dyskont. | 126.00 | 126.00 | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | 116.00 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | 78.50 | 78.50 | Cegielski | 36.75 | 36.00 |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 29.00 | 28.50 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 23.25 | 23.00 |
| Spies | — | — | Norblin | — | 170.00 |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Ostrowieckie | — | — |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 25.75 | 25.00 | Rohn | — | — |
| Brown Bovery | — | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Stąporków | — | — |
| Siła i Światło | — | 125.00 | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | 120.00 | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | — | — | Herbata | — | — |
| Firley | — | — | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz: fest.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 25. 6. Geld | 25. 6. Brief | 24. 6. Geld | 24. 6. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 357.28 | 359.08 | — | — |
| Berlin*) | — | — | — | — |
| Brüssel | — | — | 123.51 | 124.13 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.13 | 43.345 | 43.13 | 43.345 |
| New York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 34.80 | 34.97 | 34.80 | 34.97 |
| Prag | 26.35 | 26.485 | 26.36 | 26.485 |
| Rom | 46.54 | 46.78 | 46.54 | 46.78 |
| Stockholm | 238.48 | 239.68 | — | — |
| Wien | 125.00 | 125.61 | 125.00 | 125.61 |
| Zürich | 171.22 | 172.08 | 171.22 | 172.08 |

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 26. Juni, 13.30 Uhr. Obwohl für heute im allgemeinen nur günstige Momente vorlagen, hatte sich im Vormittagsverkehr kein grösseres Geschäft entwickeln können. Auch an der Börse selbst machte sich zunächst das Fehlen neuer Limite im Geschäftsumfang fühlbar, die Tendenz war aber trotzdem behauptet. Man stellte mit Befriedigung fest, dass sich die auf den Kursen liegenden Reports halten konnten. So ist der Ultimo für die Börse überstanden, auch der Zahltag dürfte kaum Schwierigkeiten machen, allerdings trat am Geldmarkt schon etwas mehr Nachfrage zutage. Ueberraschend kam die gemeldete Verständigung in der Stickstoffindustrie, durch die eine weitere Ermässigung der Verkaufspreise für Düngemittel erzielt werden wird. Die Goldimporte aus England hatte man vorausgesehen und kommentierte sie im grossen und ganzen günstig, jedoch ist durch diesen starken Goldabfluss die Gefahr einer Diskonterhöhung bei der Bank von England wieder näher gerückt. Wieder war der Montanmarkt besonders beachtet. Auslassungen aus einem Phönix-Zulassungsprospekt für 205 Millionen Mark Aktien in Düsseldorf und München regten an. Ausserdem waren Hansa, Orenstein, Schubert Salzer, Feldmühle, Spritwerte, Polyphon, Siemens und Kaliaktien über den Report hinaus befestigt. Reichsbank plus 2¾ Prozent, Mix und Genett erschienen mit Plus-Pluszeichen und gewannen bei ca. 30 Mille Umsatz 6½ Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse zeigte die Tendenz vorübergehend Neigung zur Schwäche, um sich dann aber um so kräftiger zu erholen. Das Geschäft wurde auf Spezialmärkten ziemlich lebhaft. Die Spekulation schritt zu Neuengagements, da einerseits ein optimistischer Monatsbericht der Deutschen Bank bekannt wurde, andererseits bis zur nächsten Liquidation ein Monat Zeit ist. Die Kursgewinne gingen bis zu 3 Prozent, besonders lebhaft waren Kali- und Spritaktien, Feldmühle, Waldhof, Reichsbank, Transradio, Mix und Genett und der Montanmarkt. Anleihen ruhig. Ausländer geschäftslos, Mexikaner fest. Pfandbriefe ziemlich gehalten, Goldpfandbriefe zum Teil abgeschwächt. Devisen unverändert eher gesucht, Schweiz schwächer. Geldsätze unverändert.

### (Anfangskurse.) Terminpapiere.

| | 26. 6. | 25. 6. | | 26. 6. | 25. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 87.37 | 86.62 | Goldschmidt | — | 75.00 |
| A.G.f.Verkehr | 155.00 | 154.25 | Hbg. Elk.-Wk. | — | 139.75 |
| Hamb. Amer. | 120.00 | 118.50 | Harpen. Bgw. | 147.25 | 147.00 |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | 133.00 | 130.00 |
| Hansa | 159.00 | 156.12 | Holzmann | — | 112.75 |
| Nordd. Lloyd | 112.50 | 110.25 | Ilse Bgbau. | — | 220.00 |
| Al. Dt. Kr. Anst. | 128.50 | 128.00 | Kali. Asch. | 244.00 | 240.12 |
| Barmer Bank | 129.87 | 130.75 | Klöcknerw. | 109.75 | 108.12 |
| Berl. Hls.-Ges. | 222.75 | 221.50 | Köln-Neuess. | 130.00 | 127.25 |
| Com. u. Pr.-Bk. | 187.50 | 186.50 | Löwe, Ludw. | — | 205.50 |
| Darmst. Bank | 277.50 | 275.50 | Mannesmann | 123.00 | 121.75 |
| Deutsch. Bank | 173.25 | 172.00 | Mansf. Bergb. | — | 141.50 |
| Disc.-Ges. | 157.75 | 156.50 | Metallwaren | — | — |
| Dresdner Bk. | 164.50 | 163.50 | Nat. Auto-Fb. | 28.25 | 27.25 |
| Mtdtsch. K. Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | — | 86.50 |
| Schulth. Patz. | 312.75 | 311.00 | Oschl. Koksw | 112.50 | 111.00 |
| A. E. G. | 192.50 | 192.50 | Orenst. u. Kop. | 92.50 | 90.25 |
| Bergmann | 220.50 | 222.50 | Ostwerke | 251.00 | 250.25 |
| Berl. Msch.-F. | — | 78.12 | Phönix Bgbau | 98.75 | 97.00 |
| Buderus | 74.87 | 73.50 | Rh. Braunkoh. | 292.50 | 234.00 |
| Cop. Hisp. Am. | — | — | Rh. Elek.-W. | — | — |
| Charl. Wasser | 112.00 | 110.87 | Rh. Stahlwk. | 128.25 | 127.50 |
| Conti Caoutch. | 172.50 | 171.00 | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 59.87 | 58.75 | Rütgerswerke | 88.75 | 87.00 |
| Dessauer Gas | 210.50 | 209.50 | Salzdetfurth | 413.00 | 407.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 117.87 | 116.87 | Schl. Elek.-W. | 197.00 | 195.00 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 241.00 | 240.25 |
| Dynam. Nobel | — | 116.50 | Siem. & Halske | 399.25 | 399.00 |
| El. Lief.-Ges. | — | 157.00 | Tietz, Leonh. | 278.00 | 276.75 |
| El. Licht u. Kr. | 220.00 | 218.75 | Transradio | 145.50 | 146.00 |
| Essen. Steink. | 132.25 | 130.75 | Ver. Glanzstoff | 448.00 | 474.00 |
| I. G. Farben | 241.00 | 238.75 | Ver. Stahlw. | 104.37 | 103.00 |
| Felten u. Guill. | 134.75 | 134.12 | Westeregeln | 250.87 | 247.50 |
| Gelsenk. Bgw. | 141.62 | 139.25 | Zellst. Waldh. | 253.25 | 250.00 |
| Ges. f. el. Unt. | 225.25 | • — | Otavi | 70.50 | 70.37 |

| | 26. 6. | 25. 6. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 50.90 | 50.90 |
| " " 60-90 000 | 50.90 | 50.90 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 10.25 | 10.25 |

### Industrieaktien.

| | 26. 6. | 25. 6. | | 26. 6. | 25. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 139.00 | — | Laurahütte | 71.75 | 72.62 |
| Adlerwerke | 50.00 | 51.75 | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | 180.50 | — | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | — | 342.50 | Nordd. Wollk. | 143.12 | 142.62 |
| Berger, Tiefb. | 377.00 | 378.00 | Pöge, Eltr.-W. | 56.25 | 56.25 |
| Dt. Kabelwk. | — | 61.00 | Riedel | — | — |
| Dt Wollw. | — | — | Sachsenwerke | — | 107.50 |
| Dt. Eisenhd. | 73.25 | 72.37 | Sarotti | — | — |
| Feldmühle | 207.50 | 203.00 | Schl. Bgb. u. Zk | 116.00 | 115.50 |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | 26.00 | 26.00 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 313.00 | — |
| Körting, Gebr. | — | 68.50 | Stollb. Zink. | — | — |
| Lahmeyer | — | — | | | |

Tendenz: behauptet.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 26. 6. Geld | 26. 6. Brief | 25. 6. Geld | 25. 6. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.757 | 1.761 | 1.757 | 1.761 |
| Canada | 4.156 | 4.164 | 4.156 | 4.164 |
| Japan | 1.837 | 1.841 | 1.838 | 1.842 |
| Konstantinopel | — | — | 2.023 | 2.027 |
| London | 20.323 | 20.363 | 20.325 | 20.365 |
| New York | 4.1925 | 4.2005 | 4.1925 | 4.2005 |
| Rio de Janeiro | 0.496 | 0.498 | 0.496 | 0.498 |
| Uruguay | 4.036 | 4.044 | 4.036 | 4.044 |
| Amsterdam | 168.35 | 168.69 | 168.36 | 168.70 |
| Athen | — | — | 5.425 | 5.435 |
| Brüssel | 58.205 | 58.325 | 58.21 | 58.33 |
| Danzig | — | — | 81.27 | 81.43 |
| Helsingfors | 10.536 | 10.556 | 10.536 | 10.556 |
| Italien | 21.94 | 21.98 | 21.935 | 21.975 |
| Jugoslawien | 7.371 | 7.385 | 7.369 | 7.383 |
| Kopenhagen | 111.67 | 111.89 | 111.66 | 111.88 |
| Lissabon | 18.73 | 18.77 | 18.73 | 18.77 |
| Oslo | 111.67 | 111.89 | 111.69 | 111.91 |
| Paris | 16.395 | 16.435 | 16.395 | 16.435 |
| Prag | 12.426 | 12.446 | 12.425 | 12.445 |
| Schweiz | 80.64 | 80.80 | 80.655 | 80.815 |
| Sofia | 3.027 | 3.033 | 3.027 | 3.033 |
| Spanien | 59.29 | 59.41 | 59.26 | 59.38 |
| Stockholm | 112.36 | 112.58 | 112.33 | 112.55 |
| Budapest | — | — | 73.08 | 73.22 |
| Wien | 58.95 | 59.07 | 58.94 | 59.06 |
| Kairo | — | — | 20.848 | 20.888 |
| Reykjawik (100 Kronen.) | 91.91 | 92.09 | 91.91 | 92.09 |
| Riga | 80.62 | 80.78 | 80.62 | 80.78 |

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 26. Juni für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 170.95 zł, 100 französische Frank 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

# Aus Stadt und Land

Posen, den 26. Juni.

**Rundfunkprogramm für Donnerstag, 27. Juni.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30—17.15: Kinderstunde. 17.15—17.30: Morse. 17.30—17.50: Vortrag: „Der Imker“. 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Nachmittagskonzert (Uebertragung aus Warschau). 19—19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.45: Landw. Vortrag: „Brachland und Zwischenfrüchte“. 19.45—20.10: Landw. Radiobriefkasten. 20.10—20.25: Welt der Bücher. 20.25—20.35: Mitteilungen über die allslawische Turnertagung. 20.35—21.10: Klavierkonzert. 21.10—21.20: Entwicklung der Heimatkunde unter der Jugend. 21.20—22: Tschechischer Liederabend. In den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.“ nud des Westmarkenvereins. 22.15—22.45: Radiograph. Versuche

* **Schwersenz,** 25. Juni. Auf der hiesigen Propstei vernichtete Feuer die Scheune im Werte von 10 000 Zloty. Die Ursache ist unbekannt.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Neutomischel,** 25. Juni. Ein unbekannter Verbrecher warf in den Flur des Vogts Ernst Zaruszewski in Wonsowo eine Handgranate, wodurch viel Sachschaden entstanden ist.

**Punitz,** 25. Juni. Es war ein schöner Nachmittag, den die Punitzer Frauenhilfe am Sonntag als Gast der Gabeler Frauenhilfe verleben durfte. Trotz der schlechten Wetteraussichten war fast die Hälfte des Punitzer Vereins, 40 Frauen, erschienen, um an der Fahrt teilzunehmen. Eine Anzahl Wagen brachte sie durch Wald und Feld hindurch zum Ziel. Dort empfing sie ein überaus reich gedeckter Kaffeetisch im Park des Herrn v. Loesch. Auch die verschiedenen Regenschauer, die herniederprasselten, konnten das fröhliche Beieinandersein nicht stören, da zum Schutz große Regenplanen aufgespannt waren. Einige Begrüßungsworte der Frau von Loesch, sowie einige von ihr auf einem eigens zu diesem Zweck aufgestellten Klavier begleiteten Gesänge und Liedervorträge der Angestellten des Schlosses sorgten für die geistige Belebung des Bildes. Etwas später wurde den Mitgliedern im Park ein Theaterstück geboten, das von Fräulein v. Loesch einstudiert war und von den Söhnen und Töchtern der Mitglieder des Gabler Vereins gespielt wurde. Ganz abgesehen davon, daß es das Werk weniger Tage gewesen war, war es eine Leistung, die allen Beteiligten alle Ehre machte und allgemeine Bewunderung fand. Daran schloß sich ein Rundgang durch den Park und Garten, der zu einer regen Aussprache Gelegenheit bot. Nachdem man sich noch einmal an dem bei weitem noch nicht geleerten Tisch gestärkt hatte, fand die Feier unter den Klängen geistlicher Lieder ihren Abschluß. Alle kehrten überaus befriedigt nach Hause zurück und wußten denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, herzlichsten Dank.

* **Schildberg,** 25. Juni. In Wrzosy, in der Nähe von Doruchow, richtete Feuer beim Landwirt Józef Malolepszy einen Schaden von 6000 Zloty an.

* **Wirsitz,** 25. Juni. Der hiesige Krankenhausarzt Dr. Jerzy Rogalski ist Sonnabend abend in der Wohnung des Kreisarztes Dr. Cholewa einem Herzschlage erlegen. — Der hiesige Kreisschulinspektor Wojciechowski tritt mit dem 1. Juli d. Js. in den Ruhestand.

* **Wreschen,** 25. Juni. Aus unbekannter Ursache entstand beim Landwirt Helmut Grabow in Szczypiory Feuer. Der Schaden beträgt 3000 Zloty.

* **Wreschen,** 25. Juni. Durch Blitzschlag eingeäschert wurde beim Wirt Teodor Sucharski in Chlebowo eine Scheune im Werte von 5000 Zloty.

* **Wreschen,** 25. Juni. Aus unbekannter Ursache entstand beim Landwirt Otto Pohl in Łężec Feuer und vernichtete die Scheune, Maschinen, Geräte usw. im Werte von 35 000 Zloty.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen,** 24. Juni. Die hiesige evangelische Frauenhilfe feierte gestern, Sonntag, ihr zehnjähriges Bestehen. Es fand ein Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags und eine Festversammlung am Nachmittag statt.

* **Graudenz,** 25. Juni. In der Lewandowskischen Mordsache ist der das Revisionsgesuch verwerfende Entscheid des Obersten Gerichts in Warschau nunmehr beim hiesigen Bezirksgericht eingelaufen. Der Offizialverteidiger des Verurteilten, Rechtsanwalt Siatecki, hat als letzten Schritt im Interesse seines Klienten ein Gnadengesuch an den Präsidenten der Republik eingereicht.

* **Stargard,** 24. Juni. Einem tragischen Unglücksfall zum Opfer fiel ein Mann namens Janca von hier. Auf dem Wege zur Landesausstellung verließ er kurz vor Posen den Zug und kam dabei so unglücklich unter die Räder, daß der Tod sofort eintrat.

* **Thorn,** 25. Juni. Spurlos verschwunden ist seit Sonnabend mittag die 15jährige Schülerin Teofila Talażanka des hiesigen Mädchengymnasiums. Sie war mit hellblauem Kleid und dunkelblauer Jacke bekleidet, trug die Klassenmütze, schwarze Strümpfe und Lackschuhe.

* **Zempelburg,** 25. Juni. Der Tod durch Ertrinken ereilte Mittwoch abend den in den 30er Jahren stehenden Besitzer Alfred Bettin aus Radonsk hiesigen Kreises. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein plötzliches Ende bereitet. Seine Witwe und drei unmündige Kinder beklagen den so plötzlichen Tod ihres Ernährers.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 25. Juni. Hier ist ein Streik der Friseurgehilfen ausgebrochen, nachdem von den hier bestehenden über 1000 Friseurgeschäften sich kaum 260 bereit erklärt hatten, das neue Kollektivabkommen, das eine geregelte Urlaubszeit, Ueberstunden usw. berücksichtigt, zu unterzeichnen.

* **Lodz,** 25. Juni. Die tierärztliche Wache in der Inżynierska-Straße hat einen Fleischtransport von 539 Kilo vernichtet, der dem Heereslieferanten Wladyslaw Sylcr, Księży Młyn 44, vom 11. Polizeikommissariat beschlagnahmt worden war. Das Fleisch befand sich im Verwesungszustande. Ein Teil des Fleisches stammte von geheimen Schlachtungen her. Ein zweiter Teil trug den Stempel des Schlachthauses in Chojny und Alexandrów. — In ihrer Wohnung, im Hause Cmentarna 10, machte die 29jährige Frau eines Arbeiters der Gasanstalt, Maria Krych, mit Petroleum Feuer im Ofen an. Plötzlich erfolgte eine Explosion, und die Frau erlitt Brandverletzungen an den Schultern, Armen, Händen und im Gesicht. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

* **Tomaschow,** 25. Juni. In der Gustowna-Straße 63 stießen Arbeiter beim Ausheben eines Grabens in einer Tiefe von 2 Metern auf einige mit Pulver gefüllte Flaschen. Die Polizei fand in dem Graben 53 Flaschen, die etwa einen Zentner Pulver enthielten. Wie die Untersuchung ergab, wurden die Flaschen von Wachbeamten des Zentralen Munitionslagers in Spala, die vor etwa zwei Jahren in dem genannten Hause gewohnt hatten, vergraben. Von dem Vorfall wurden die Militärbehörden in Kenntnis gesetzt.

* **Krakau,** 25. Juni. In großen Teilen Südpolens, besonders in den Gegenden von Krakau und Kielce kam es zu schweren Unwettern. Ueber Krakau ging Blitz auf Blitz nieder, verbunden mit einem zweieinhalb Stunden langen Wolkenbruch. Die Straßenbahn mußte ihren Verkehr einstellen. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt, so daß die Feuerwehr in Hunderten von Fällen eingreifen mußte. Das wurde dadurch erschwert, daß nicht nur das Telephon, sondern auch die Feuermelder durch Blitzschläge zerstört waren. Im Krakauer Landbezirk gab es mehrere schwere Feuersbrünste infolge von Blitzschlägen. Eine Kirche brannte vollständig nieder, und in einem Dorfe wurden zwei Häuser durch Feuer zerstört. Im Kielcer Bezirk mußten zwei große Fabriken ihren Betrieb für einige Tage einstellen, weil ihre Keller- und sonstigen Vorratsräume vollständig überschwemmt und teilweise zerstört wurden. Zu einzelnen Feuersbrünsten infolge von Blitzschlag ist es auch in anderen Gegenden Polens gekommen.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Neustadt,** 25. Juni. Der Kaufmannsgehilfe Alfons Nawrocki, 22 Jahre alt, war vor der Strafkammer angeklagt, vor einem Konkursverfahren gegen seinen Chef auf Geheiß des Prokuristen aus der Konkursmasse Manufakturwaren fortgeschafft und dabei verschiedene Sachen für sich behalten zu haben. Er ist geständig, sagt aber aus, daß er die ehrliche Absicht gehabt habe, die Sachen zurückzugeben, habe es aber aus Angst vor Schande unterlassen. Das Gericht erkannte auf 300 Zloty Geldstrafe. — Sodann erschien auf der Anklagebank der frühere Landbriefträger Josef Lehmann, 32jährig, seinerzeit bei der Postagentur in Kossakau angestellt, jetzt Arbeiter in Bojahn. welcher sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Es wurden ihm 4 Monate Gefängnis zudiktiert.

## Sport und Spiel.

### Die Nennungen für die Rennen der Zoppoter Sportwoche.

Am 18. d. Mts. hatten die auswärtigen und hiesigen Rennställe für die beiden Renntage der Zoppoter Sportwoche am 7. und 14. Juli ihre Nennungen abzugeben. Die Zahl beläuft sich auf 258 Unterschriften für beide Tage, von denen 126 auf den 7. Juli, 132 auf den 14. Juli fallen. Voraussichtlich wird sich die Zahl der Nennungen noch vergrößern, da zwei Rennen aufgehoben werden mußten, für die bis zum 2. Juli nochmals zu nennen ist. Besonders zahlreich sind die Unterschriften am 7. Juli für das Kosma-Rennen, den Preis des Kasinos Zoppot und den Preis von Danzig; am 14. Juli für den Preis von Ostrometzko, Auto-Preis und Großen Preis von Zoppot.

Die Rennen werden bei der guten Ausstattung mit Geld und Ehrenpreisen, wobei erwähnt sei, daß der Preis des Kasinos Zoppot am 7. Juli und der Große Preis von Zoppot am 14. Juli mit je 4500 Gulden zur Zeit die bestdotierten Rennen des Ostens sind, ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Den Hockeykampf gegen die Tschechoslowakei verlor die polnische Mannschaft, wie allgemein erwartet worden war. Sie brachte es nicht einmal zu einem Ehrentor. Die Tschechen siegten 4 : 0, nachdem sie bis zur Pause nur 1 : 0 in Führung gewesen waren. Das Spiel fand bei schlechtem Wetter statt.

**Die Fußballbegegnung zwischen Deutschland und Schweden in Köln sah die Deutschen als unbestrittene Sieger. Hofmann (Dresden), alleiniger Torschütze, konnte dreimal einsenden, während die Schweden leer ausgingen.**



## Geschäftliche Mitteilungen.

= **Für das leibliche Wohlergehen der ganzen Familie** fühlt sich die Hausfrau verantwortlich, und wenn es ihr oft nicht leicht wird, mit dem Gelde auszukommen, so wird doch jede Abwechselung im Küchenzettel freudig begrüßt. Ein Oetker-Pudding zum Beispiel wird stets allseitige Zustimmung finden, weil er nahrhaft, wohlschmeckend und sehr preiswert ist. Ein Päckchen ist für 3 bis 6 Personen ausreichend.



Am Mittwoch findet um 6 Uhr nachm. ein Polomatch um den Gnesener Pokal statt. Es nehmen teil die Mannschaften des 15. Ulanen-Regiments und des Großpolnischen Reiterklubs, der im vergangenen Jahre den Pokal gewann. Sonst ist der Pokal während des traditionellen St. Adalbertmarktes in Gnesen ausgetragen worden. Diesmal geschieht es in Posen auf dem Hippodrom wegen der Landesausstellung.

Die Krakauer „Wisla“, der Meister von Posen, unternahm Ende voriger Woche eine Reise nach Deutschland, wo Spiele in Leipzig und Dresden ausgetragen wurden. Der polnische Meister hat beide Spiele, verstärkt durch Spieler der Warschauer „Legja“, wie Martyna usw., gewonnen. Der Verein für Bewegungsspiele in Leipzig wurde 2 : 1 geschlagen, in demselben Verhältnis „Guts Muts“ in Dresden.

Die Ligaspiele brachten überraschende Niederlagen der oberschlesischen Mannschaften F. C. und Ruch. In Posen trafen sich Warta und L. K. S. Die Lodzer enttäuschten ganz und gar. Wenn Warta von etwas weniger Pech verfolgt worden wäre, dann hätte L. K. S. eine haushohe Niederlage davontragen müssen. So groß war die Anzahl der Torchancen für die Grünen, die besonders in der ersten Halbzeit ungestüm draufgingen. Für die beiden Treffer vor der Pause sorgte Przybysz. Nach der Pause wurden die Gäste etwas besser und hätten das Resultat vielleicht auf Gleichstand bringen können, wenn nicht der Elfmeterstoß vorbeigehauen worden wäre. Der Held des Tages war der Lodzer Tormann Mila, der unbestritten als der beste Tormann Polens angesehen werden kann. Ihm wurde auch zum Schluß des Spiels eine Ovation dargebracht. — In Lodz wurde Ruch von den Touristen 3 : 0 geschlagen, in Krakau siegte Cracovia mit geschwächter Mannschaft 4 : 3 knapp über Pogoń; in Warschau schlug Polonia den Kattowitzer F. C. 4 : 1; in Lemberg wurde Garbarnia 5 : 3 von Czarni nach Hause geschickt. Czarni sind drauf und dran, diesjähriger Frühjahrsmeister zu werden.

Die nächsten Ligaspiele bringen eine Lemberger Reise der Posener Warta, die am Sonnabend gegen Czarni und am Sonntag gegen Pogoń spielt. Der Meister Wisla hat am Sonnabend die Lodzer Touristen zu Gaste. Weitere Ligaspiele am Sonntag sind: Warszawianka—Cracovia in Warschau und Garbarnia—F. C. in Krakau.

Eine Repräsentation von Krakau verlor in Beuthen gegen eine Mannschaft Deutsch-Oberschlesiens 3 : 1.

In Posen wurde dieser Tage die Tennismeisterschaft der Armee ausgetragen. Die Meisterschaft der aktiven Offiziere gewann wieder Oberleutnant Przybylski, der im Finale den Warschauer Major Loth 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1 schlug.

Petkiewicz (Warszawianka) soll zu den leichtathletischen Meisterschaften in Stamford Bridge nach England fahren.

**Die Klassifizierung der 8. Internationalen Fernfahrt des Automobilklub Polski ist folgendermaßen ausgefallen: 1. Adam Potocki auf Austro-Daimler mit 74¾ guten Punkten, 2. St. Szwarcstajn auf Bugatti (66½ Punkte), 3. Ed. Zawidowski (Austro-Daimler mit 64¼ Punkten), 4. Wl. Strakacz auf Austro-Daimler (51¼ Punkte). Es folgen drei Tatra-Wagen mit tschechischer Besetzung, ein Praga-Piccolo, ein Austro-Daimler, ein Citroen, ein Praga-Alja, ein Tatra mit Jan Ripper usw.**

### Wettervoraussage für Donnerstag, 27. Juni.

= **Berlin,** 26. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt und vorwiegend trocken, langsamer Wiederanstieg der Temperaturen. — Für das übrige Deutschland: Im größten Teil des Reiches wieder Beruhigung, nur im Süden und Nordosten noch stärkere Niederschlagsneigung.**

# Hüben und drüben.

## Beschwerde der deutschen Theatergemeinde in Kattowitz.

**Kattowitz**, 22. Juni. Die polnische Theatergemeinde hat die deutsche Theatergemeinde, die bekanntlich nach den Oppelner Vorfällen ihr Bureau im Stadttheater schließen mußte, aufgefordert, das Bureau bis zum 30. Juni zu räumen. Auch die Benutzung des Theaters durch die deutsche Theatergemeinde, die sich auf zwei Tage in der Woche und einen Sonntag im Monat erstreckte, erscheint gefährdet. Der Vorstand der deutschen Theatergemeinde hat sich beschwerdeführend an den Magistrat der Stadt mit einem Schreiben gewandt, indem er sich weigert, der Räumungsforderung nachzukommen und ihn ersucht, auch in der Frage der Zuteilung von Spieltagen für die nächste Saison einzugreifen und den Verein polnischer Theaterfreunde zu bewegen, es bei der bisherigen Regelung zu belassen. Andernfalls würde der Vertrag zwischen dem Magistrat und dem Verein polnischer Theaterfreunde angefochten werden, da er die kulturellen Rechte der deutschen Steuerzahler vollkommen unbeachtet lasse. Gegebenenfalls würde von allen Beschwerdemitteln Gebrauch gemacht werden, die der Genfer Vertrag gewährleistet. Bekanntlich entfielen bei den letzten Wahlen in Kattowitz mehr als die Hälfte der Stimmen auf die deutschen Kandidaten.

## Die Forderungen des Polenbundes.

**Kattowitz**, 23. Juni. Der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge hat der Polenbund in Deutschland an den Magistrat in Oppeln ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Behauptung des Magistrats, daß der Theaterraum infolge von Reparaturarbeiten augenblicklich gebrauchsunfähig ist, seinen Antrag zurückziehe, ihm das Theater für polnische Vorstellungen zur Verfügung zu stellen. Die Polen stellen jedoch gleichzeitig den Antrag, das Theater dem Polenbund in Deutschland für ständige periodische Vorstellungen des polnischen Theaters in der Saison 1929/30 abzugeben. Gleichzeitig wird der Polenbund den Antrag auf Gewährung einer entsprechenden Subvention für das polnische Theater stellen.

Der Magistrat in Oppeln hat bereits aus eigenem Antriebe der polnischen Theatergemeinde 5000 R.-M. zur Verfügung gestellt. **In Oppeln wurden bekanntlich bei den letzten Wahlen nur 159 polnische Stimmen abgegeben.**

## Freudenfeiern für Amerika.

**Warschau**, 26. Juni. Der amerikanische Nationalfeiertag am 4. Juli soll in diesem Jahre in Polen besonders festlich begangen werden, und zwar deshalb, weil es der erste Jahrestag nach der Uebernahme der Präsidentschaft durch Herbert Hoover ist, der sich in den ersten Jahren nach der Erlangung der polnischen Unabhängigkeit um Polen verdient gemacht hat. Das Warschauer Programm sieht einen Festakt im Stadtverordnetensitzungssaale, öffentliche Konzerte von Militärkapellen, in der „Dolina Szwajcarska“, eine besondere Audition des „Polskie Radjo“, Flaggenschmuck an den öffentlichen Gebäuden und in den Straßen mit amerikanischen Fahnen, Festreden in Theatern und Kinos, Darbringung von Glückwünschen für den Präsidenten Hoover zu Händen des Ministers Stetson und Glückwunschdepeschen vor. Weitere Festakte werden in **Posen, Krakau, Lemberg** und **Wilna** veranstaltet. Der Festakt im Warschauer Stadtverordnetensitzungssaale hat folgendes Programm:

Eröffnung durch den Präsidenten des polnisch-amerikanischen Vereins, Fürsten Kazimierz Lubomirski, Rede des Vizeministers **Wysocki**, Rede des Senatsmarschalls, Rede des Stadtpräsidenten, Rede des Universitätsrektors, Rede des amerikanischen Gesandten in Warschau, Vortrag des Prof. Roman Dyboski.

## Entgleister Personenzug.

**Warschau**, 26. Juni. **Gestern ist bei der Station Stary Sambor ein Personenzug entgleist. Drei Personenwagen legten sich zur Seite und blieben über einem Abgrund hängen. Die Passagiere erlitten leichte Hautverletzungen, während der Lokomotivführer und ein Schaffner schwere Verletzungen davontrugen.**



**Brudermörder Manasse Friedländer vor Gericht.**

Vor dem Schwurgericht III in Berlin begann am Dienstag der Prozeß gegen den 19jährigen Manasse Friedländer, der am 22. Januar in der Wohnung seiner Eltern seinen 16jährigen Bruder Waldemar und dessen gleichaltrigen Freund Tibor Földes durch Revolverschüsse getötet hat. Die Voruntersuchung hat als Motiv der Tat Bruderhaß festgestellt. — Unser Bild zeigt den Angeklagten Manasse Friedländer und seinen Verteidiger im Gerichtssaal.

# Aus der Republik Polen.

## Heute Czechowicz-Prozeß.

**Warschau**, 26. Juni. **Heute beginnt der Prozeß gegen den früheren Finanzminister Czechowicz. Als erster Zeuge wird der Marschall Piłsudski vernommen. Die Behörden haben höheren Verwaltungsbeamten die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgetragen. Während der Verhandlung nehmen Unteroffiziere der Polizei in Helmen vor dem Gerichtsgebäude Aufstellung.**

## Reduktion der Investierungsausgaben.

**Warschau**, 26. Juni. **Das Finanzministerium hat die Arbeiten an der Reduktion der Investierungsausgaben beendet. Die Reduktionen sind folgende: 70 Millionen im Verkehrsministerium, 18 Mill. im Kultusministerium, 16 Mill. im Agrarreformministerium, 12 Mill. im Postministerium, 10 Mill. im Finanzministerium, 7 Mill. im Kriegsministerium, 6 Millionen im Innenministerium, 4 Millionen im Landwirtschaftsministerium und 1 250 000 Złoty im Industrie- und Handelsministerium.**

## Miljukow will nach Warschau kommen.

**Warschau**, 25. Juni. (A. W.) Bei den Verwaltungsbehörden ist ein Gesuch um Einreiseerlaubnis für den bekannten Abgeordneten der fr. russischen Duma Miljukow, eingetroffen, der in Warschau mehrere Vorträge halten will.

## Harriman.

**Warschau, 26. Juni.** Vertreter des Harriman-Konzerns konferierten mit den Wirtschaftskreisen und wurden vom Minister Moraczewski in Sachen der Konzession für die Elektrifizierung Polens empfangen.

## Hoher Besuch.

**Warschau**, 26. Juni. Am 3. August sollen die Handelsminister Frankreichs, Belgiens und Rumäniens in Polen eintreffen, um die Posener Landesausstellung zu besuchen.

## Um die Tariferhöhung.

**Warschau**, 25. Juni. Im Verkehrsministerium sind die Arbeiten an der Erhöhung des Warentransporttarifs, der durchschnittlich um 20 Prozent erhöht wird, was jährlich 155 Millionen einbringen soll, beendet worden. Der Personentarif wird nicht erhöht. Die Erhöhung des Warentarifs erfolgt wahrscheinlich vom September oder Oktober.

## Die Tagung der Legionäre in Posen?

**Posen**, 25. Juni. **Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ soll die diesjährige Augusttagung der ehemaligen Legionäre unter Teilnahme des Marschalls Piłsudski nicht in Bielitz, wie ursprünglich geplant war, sondern in Posen stattfinden.**

## Die Polen in Litauen.

**Wilna**, 25. Juni. Der „**Dziennik Wileński**“ meldet, daß in einer Reihe polnischer Ortschaften auf litauischem Gebiet auf Anregung der polnischen Lehrerschaft und des Vereins „Pochodnia“ beschlossen worden sei, einen Ausflug nach Posen zu organisieren. Zu diesem Zwecke sei ein Gesuch an die litauischen Behörden um Genehmigung des Uebertritts der polnisch-litauischen Grenze gestellt worden. Die litauischen Behörden sollen aber nicht nur ihre Genehmigung versagt, sondern eine Untersuchung gegen die Organisatoren eingeleitet haben. So hätte man ein Mitglied des Vereins „Pochodnia“ in Koszedary, einen Volksschullehrer, wegen Ueberredung zum Ausflug nach Polen verhaftet und für zwei Monate nach Wormia verbannt. Außerdem seien weitere Mitglieder dieser Organisation zu Haft- und Geldstrafen verurteilt worden.

## Vom polnischen Komitee in Rußland.

**Moskau**, 25. Juni. (A. W.) In Moskau fand die erste Sitzung des polnischen Komitees zur Vornahme der Delegiertenwahlen für die Warschauer Tagung statt. Dem allrussischen Komitee gehören aus Moskau drei Vertreter, aus Leningrad vier Vertreter und aus Rostow ein Vertreter an. Reserviert wurden zwei Plätze für das sibirische Komitee und ein Platz für einen Komiteevertreter aus Samara. Ferner wurde beschlossen, auf der Tagung folgende drei Referate zu halten: 1. Die internationale und innere Lage Sowjetrußlands, 2. Die Errungenschaften der polnischen Mitarbeiter in der Sowjetunion, 3. Informationen über die Warschauer Tagung. Auf Bezirkstagungen sollen auf Instruktion der „Propagandaspezialisten“ Entschließungen gefaßt werden, in denen den Delegierten empfohlen wird, jedem, der in Warschau davon sprechen sollte, daß in Sowjetrußland Bedrückung herrsche, dreist in die Augen zu spucken.

## Polen, Litauen und der Völkerbund.

**Wilna**, 25. Juni. (A. W.) **Im polnisch-litauischen Grenzgebiet sind Vertreter des Völkerbundes eingetroffen, die die Aufgabe haben, die Verkehrslage zu prüfen und die Handelsbedingungen für den Warenaustausch zwischen Polen und Litauen festzustellen.**

## Ermordet.

**Warschau**, 26. Juni. In Nieśwież ist nach einer Meldung des „**Kurjer Poznański**“ ein Kommunist Michał Tytłoń ermordet worden, der von seinen Genossen verdächtigt war, Parteigeheimnisse preisgegeben zu haben. Tytłoń ist wahrscheinlich einem Femegericht zum Opfer gefallen.

## Rund um die Landesausstellung.

XVI.

Zu den bereits gestifteten Ehrenpreisen für die Sokolwettbewerbe in Posen kommen noch zwei weitere hinzu. So haben der Präsident der französischen Republik, Doumergue, und König Alexander I. von Jugoslawien gleichfalls Preise übersandt.

*

Für den 19. Juli ist ein vom Weltreisebureau „Cook“ organisierter Ausflug englischer Industrieller und Kaufleute, sowie Vertreter der Wirtschaftskreise in Höhe von 70 Teilnehmern zum Besuch der Ausstellung angemeldet worden.

*

Am Sonntag, 12 Uhr mittags, ist im Marcinkowski-Gymnasium in der Buker Straße die Sonderausstellung des Verbandes polnischer Lehrer höherer Lehranstalten (Towarzystwo Nauczycieli Szkół Wyższych) eröffnet worden. Zu bemerken ist, daß der Verband die Lehrkräfte an Gymnasien und ähnlichen Anstalten in ganz Polen vereinigt.

*

Am verflossenen Freitag ereigneten sich im „Luna-Park“ der Landesausstellung mehrere Unfälle. U. a. wurde das Teufelsrad versehentlich so rasch in Schwung gesetzt, daß die Insassen, darunter mehrere Mädchen, sich kleinere Verletzungen zuzogen. Am Schießstand verwundete ein Schütze den danebenstehenden 24jährigen E. Rybczyński. Er mußte sofort ins Krankenhaus überführt und operiert werden.

*

Am Sonnabend und Sonntag haben die Schüler des deutschen Gymnasiums in Bielitz in Höhe von etwa 50 Schülern die Ausstellung unter Leitung zweier Professoren besucht.

*

Anfang Juli treffen 15 bis 20 Studenten der Handelshochschule in Königsberg unter Führung ihres Rektors, Prof. Rogowski, zum Besuch der Ausstellung ein. Die Ausflügler beabsichtigen auch eine Reise durch Polen zu unternehmen.

*

Im Verlauf des Sonntags mußte die auf dem Ausstellungsgelände stationierte Rettungsgesellschaft in 20 Fällen zu Hilfe eilen. Zumeist handelte es sich um plötzliche Schwächeanfälle.

*

Die Zuchttierausstellung, welche bekanntlich vom 29. Juni bis 7. Juli im Rahmen der Landesausstellung stattfinden wird, soll vom Landwirtschaftsminister Niezabytowski persönlich eröffnet werden.

*

Für die zum Besuch der Ausstellung in Posen weilende katholische Geistlichkeit hat das Posener Konsistorium Quartiere im Priesterseminar zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt.

## Amerika der Gläubiger.

**Washington**, 26. Juni. Die Vereinigten Staaten haben der Welt seit dem Kriege zweimal so viel Geld geliehen wie England. Nach einer Zusammenstellung des amerikanischen Handelsdepartements hat Amerika von 1925 bis 1928 nicht weniger als 5 649 000 000 Dollars im Auslande investiert, während England mit 2 525 000 000 Dollars während der gleichen Periode an zweiter Stelle der Weltkreditgeber steht.

Die gegen Ende des vorigen Jahres und auch in diesem Jahre geforderten hohen Zinssätze haben die Auflegung fremder Anleihen in den Vereinigten Staaten fast gänzlich zum Stillstand gebracht.

Mit 1 448 000 000 Dollars begebener Anleihen bleibt das Jahr 1928 um rund 100 000 000 Dollars hinter 1927 zurück.

England hat dagegen im Jahre 1928 an das Ausland 768 300 000 Dollars Anleihen begeben, oder mehr als das Doppelte des Betrages im Jahre 1925. Die amerikanischen Anleihen an das Ausland waren 1928 nur wenig über der Ziffer des Jahres 1925. Das Handelsdepartement stellt jedoch fest, daß die Vereinigten Staaten ihre seit dem Jahre 1920 innegehabte Stellung als Kapitalmarkt der Welt weiter behauptet haben.

Deutschland und Kanada treten als die Hauptabnehmer für amerikanische Anleihen auf. An europäische Länder haben die Vereinigten Staaten im letzten Jahre 651 000 000 Dollars verliehen, während England an Länder des europäischen Festlandes 190 195 000 Dollars begeben hat.

Davon hat Deutschland von den Vereinigten Staaten 292 000 000 Dollars erhalten und von England 38 435 000 Dollars. Kanada borgte von Amerika 237 000 000 Dollars und von England 26 449 000 Dollars.

Im fernen Osten war England als Gläubiger beliebter als die Vereinigten Staaten. 239 224 000 Dollars stellte hier England zur Verfügung und die Vereinigten Staaten nur 154 000 000 Dollars.

In Lateinamerika dominierten die Vereinigten Staaten mit insgesamt 437 500 000 Dollars Anleihe-Investierungen gegenüber 119 500 000 Dollars englischer Anleihen in diesem Territorium.

# Aus anderen Ländern.

## Amerika.

**Washington**, 25. Juni. Nach einem heute vom Handelsministerium veröffentlichten Jahresbericht hat der finanzielle Umsatz zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande im Jahre 1928 die enorme Höhe von 22 Milliarden Dollar erreicht. Nach der Umsatzstatistik schließen die Vereinigten Staaten mit einem Ueberschuß von 730 Millionen Dollar zu ihren Gunsten ab. In der Aufstellung mit eingeschlossen sind Warenexport und verschiedene Posten, wie Zinsen für Privatanleihen, Eingänge an Kriegsschuldenrückzahlungen und auch die Ausgaben der amerikanischen Touristen im Auslande. Die Nettoausgaben dieser Touristen betragen allein über eine halbe Million Dollar, d. h. zweieinhalbmal soviel wie an Kriegsschuldenrückzahlungen nach Amerika fließen. Ueberraschenderweise stellt der Bericht fest, daß Amerika keine so überragend große Gläubigernation ist, wie allgemein in der Welt angenommen wird. Von den Kriegsschulden an Amerika abgesehen, schuldet das Ausland Amerika weniger als neun Milliarden Dollar. Diese Berechnung erfolgte jedoch unter Berücksichtigung der sehr weitgehenden Engagierung der Wallstreet im Auslande und unter Einschluß der Ausgaben der amerikanischen Touristen im Auslande.

## Gevierteilt.

**Samarkand**, 25. Juni. Neun Mullahs und fanatische Bekenner des Islams wurden zum Tode verurteilt, 17 zu Gefängnisstrafen und 19 zu dauernder Verbannung wegen der grauenhaften Ermordung des „Wüstendichters“ Hahim Ade. Hahim Ade war vom Islam abgefallen und predigte seit einiger Zeit in dem mohammedanischen Wallfahrtsort Schachimardan in Turkestan den Atheismus. Die Wut der treuen Mohammedaner über diesen Renegaten war so angewachsen, daß sich kürzlich eine von den Priestern geführte Volksmenge des Dichters bemächtigte, ihn an Armen und Beinen zwischen vier Ochsen spannte und diese antrieb. Der unglückliche Dichter wurde so buchstäblich gevierteilt.

# Die letzten Telegramme.

## Strafversetzung des Regierungsrats Bartels.

**Berlin**, 26. Juni. (R.) **Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wurde im Disziplinarverfahren der frühere Leiter des Berliner Fremdenamtes Regierungsrat Bartel, wegen Disziplinarverfehlungen zur Strafversetzung in ein anderes Amt und zu einer Geldstrafe verurteilt. Vom Schöffengericht Berlin Mitte war er wegen Bestechung durch den Russen Michael Holzmann zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, später aber in der Berufungsinstanz von der Strafkammer des Landgerichts auf Kosten der Staatskasse freigesprochen worden.**

## Schiffszusammenstoß.

**London**, 26. Juni. (R.) **Das deutsche Segelschiff „Passat“ stieß im Kanal mit einem englischen Dampfer zusammen und wurde schwer beschädigt.**

## Grubenunglück.

**Sterkrade**, 26. Juni. (R.) **Von 4 Bergarbeitern der Zeche „Hugo“, die anscheinend durch matte Wetter betäubt wurden, konnte nur einer lebend geborgen werden. Die anderen drei sind tot.**

## Verschollen.

**Madrid**, 26. Juni. (R.) **Obwohl bisher noch keine Nachrichten über den Verbleib des Wasserflugzeuges „Numancia“ eingegangen sind, halten es die angesehensten Luftfahrtsachverständigen für sehr wahrscheinlich, daß die „Numancia“ im Nebel von ihrem Kurse abgekommen und gezwungen worden sei, infolge Mangels an Betriebsstoff auf dem Meere niederzugehen.**

## Abschiedstelegramm.

**München**, 26. Juni. (R.) **König Fuad, der gestern nach Prag weiter reiste, richtete an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Danktelegramm.**

## Verhängnisvoller Irrtum.

**Mexiko**, 26. Juni. (R.) **Ein mexikanischer Flieger warf über einer Abteilung Bundestruppen, die er irrtümlich für Aufständische hielt, Bomben ab. Ein Offizier und 15 Mann wurden getötet und 15 Mann verwundet.**

## Vergiftet.

**Frankfurt a. M.**, 26. Juni. (R.) Hier vergiftete eine Frau, deren Mann kürzlich gestorben ist, sich und ihre beiden erwachsenen Töchter durch Gas.

## In der Schweiz.

**Paris**, 26. Juni. (R.) **Poincaré erklärte in den Vereinigten Kammerausschüssen, daß die bevorstehende Regierungskonferenz am zweckmäßigsten in einem neutralen Lande, am besten in der Schweiz stattfinden solle.**

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka